Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis einschl. des wöchentl. einmal gratis beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes nur 1 Mark.

Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.
Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.
Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden tags vor dem Erscheinen bis abends 7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und Verlag von W. Felting in Kamen.

Nr. 73. **Kamen, Freitag, den 23. Juni 1911.** **29. Jahrg.**

Die Londoner Krönungsfeier.

* Um 10½ Uhr vormittags kündigte am Donnerstag die Artillerie im Hyde Park durch 21 Kanonenschüsse an, daß der Zug der Majestäten sich in Bewegung setze. Die Hurrarufe begannen, als an der Spitze der königlichen Eskorte die Offiziere der indischen Kavallerie vorbeiritten, und sie wuchsen immer stärker an, als die große Staatskarosse der Majestäten mit ihren Vorreitern und Postillonen in Sicht kam. Dieser Wagen, der ganz aus Gold und Glas besteht, wurde von acht isabellenfarbenen Pferden gezogen. Während des Vorbeifahrens der ersten Abteilung regnete es, und die Equipagen waren deswegen geschlossen worden. In dem Augenblick, in dem die Equipage des Königs in die Mall einbog, hörte es auf zu regnen, und die Sonne begann zu scheinen. Der Beifall schwoll so gewaltig an, als des Königs Equipage vorüberfuhr, daß er den Donner des Salutschießens der Batterien im Hyde Parl übertönte.

Um 12 Uhr betraten die Majestäten die Abtei. Zuerst die Königin, die große 18 Fuß lange Schleppe von sechs jungen Mädchen, den schönsten des englischen Adels, getragen, dann der König, dem Edelleute mit den Regalien voranschritten. Sein langer purpurner, mit Hermelin besetzter Krönungsmantel wurde von acht Pagen getragen. Ehe der König und die Königin die Thronsessel einnahmen, knieten sie zum Gebet nieder. Dann folgte der erste Akt der Krönung, die feierliche „Anerkennung" des Königs. Der Erzbischof von Canterbury stellte den König dem versammelten Volk vor mit den Worten: „Hier zeige ich Euch den König Georg, den unzweifelhaften König dieses Königreichs. Seid Ihr also, die Ihr hierhergekommen seid, um die Huldigung und Eure Pflicht zu leisten, bereit, es zu tun?" Eine Trompetenfanfare und Zurufe: „Gott schütze König Georg", vollzogen die Anerkennung. Dann begann der religiöse Teil der Zeremonie. Nach der Predigt trat der Erzbischof vor den König und fragte ihn, ob er den Krönungseid leisten wolle. Der König erhob sich, kniete am Hochaltar nieder und leistete mit entblößtem Haupt den Eid auf die Bibel. Dann trat er vor den Krönungsstuhl König Eduards, und der Erzbischof vollzog die Salbung, der sich die Investitur mit den Insignien der königlichen Macht anschloß. Mit den Symbolen seiner Macht bekleidet, bestieg der König nun den Thron zur Krönung. Der Erzbischof sprach ein kurzes Gebet, die Krone wurde in Prozession vom Altar gebracht, und der Erzbischof setzte sie dem König aufs Haupt. In demselben Augenblick setzten alle Peers und die Waffenkönige ihre Kronen auf, und die Versammlung brach in den lauten Ruf aus: „Gott schütze den König!" Trompeten schmetterten, die Kanonen des Towers und die Batterien in den Parks lösten Freudenschüsse, und alle Glocken der Stadt begannen zu läuten.

Auf die Krönung folgte die Huldigung. Der König, auf dem Haupt die Krone mit dem berühmten „Cullinan", saß auf dem Thron, umgeben von den Großwürdenträgern des Reiches. Als erster leistete der Prinz von Wales die Huldigung. Er nahm seine Krone ab, kniete vor seinem Vater nieder (die übrigen Prinzen des königlichen Hauses knieten gleichfalls) und leistete den Treueid. Darauf berührte er die Krone des Königs und küßte ihn auf die Wange. Es folgten die übrigen Peers nach ihrem Range. Nunmehr schritt der Erzbischof von Canterbury zur Krönung der Königin, die hierzu unter einem Baldachin zu den Stufen des Altars trat. Der Erzbischof salbte die Königin mit dem heiligen Oel, übergab ihr den Ring und setzte ihr die Krone aufs Haupt, worauf sich auch die Peeresses mit ihren Kronen bedeckten.

Nach der Spendung des Heiligen Abendmahls stimmte der Chor ein Tedeum an, und die Majestäten zogen sich in die Kapelle hinter dem Altar zurück. Ihre Rückkehr in die Kirche gab das Zeichen zu erneuten brausenden Rufen: Gott schütze den König! und unablässig sich steigernde Freudenrufe begleiteten das Königspaar, bis es die Kirche verlassen hatte. Durch Whitehall, Trafalgar Square, Pall Mall, St. James Street und Piccadilly kehrte der königliche Zug nach dem Buckingham Palast zurück, auf der ganzen Feststraße von der versammelten Menge aufs lebhafteste begrüßt.

Deutsches Reich.

Eine Spaltung im Hansabund. Wie der Zentralverband deutscher Industrieller mitteilt, hat sein Vorsitzender, Landrat a. D. Rötger, seinen Austritt aus dem Hansabund erklärt. Herr Rötger hat zugleich einen Brief an Dr. Rießer veröffentlichen lassen, in dem er seinen Austritt motiviert. Die entscheidende Stelle lautet: „. . . Es kann jetzt nur noch darauf ankommen, festzustellen, daß der von Ihnen persönlich ohne Vorwissen Ihrer Kollegen im Präsidium geforderte politische Kampf gegen Rechts als satzungsmäßiges Ziel des Hansabundes nun auch (in dem jüngst veröffentlichten „Aufruf". D. Red.), wiederum ohne vorherige Beratung, zur Losung des Hansabundes gemacht worden ist. Das widerspricht nach meiner pflichtmäßigen Ueberzeugung, wie ich wiederholt zu erkennen gegeben habe, dem Geiste der Satzungen und der Richtlinien des Hansabundes und meiner Stellung als Vorsitzender des Zentralverbandes deutscher Industrieller, eines wirtschaftlichen Verbandes, in dem alle bürgerlichen politischen Parteien, sowohl links- wie rechtsstehende, vertreten sind." Zugleich teilen die Blätter mit, daß Herr Rötger seinen Austritt aus dem Hansabund erklärte, und sich als konservativer Reichstagsabgeordneter hat aufstellen lassen.

Der Verband deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine, der zurzeit in Eisenach tagt, nahm einstimmig eine Resolution an, in der für die Presse der Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) gefordert und erwartet wird, daß in der Strafrechtsnovelle die Straflosigkeit wahrheitsgetreuer Gerichtsberichte ausdrücklich festgelegt wird, und ebenso eine zweite Resolution betreffend die lex Wagner (Verschärfung der Beleidigungsstrafe), in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß bei der dritten Lesung des Gesetzes die in der zweiten Lesung gefaßten Beschlüsse wieder aufgehoben werden und dieser Teil der Strafrechtsnovelle abgelehnt wird, sowie, daß alle Bestrebungen der Presse, die Möglichkeit des Wahrheitsbeweises zu beschränken oder ganz abzuschneiden, nachdrücklich zurückgewiesen werden. Ebenso einstimmige Annahme fand auch eine Resolution über die Forderung der reichsgesetzlichen Regelung des Strafvollzuges. Man will bei der Reichsregierung dahin vorstellig werden, daß, solange nicht durch eine reichsgesetzliche Regelung des Strafvollzuges Abhilfe geschaffen wird, durch Bundesratsverordnung zum mindesten das Recht der Selbstbeköstigung, Selbstbeschäftigung und des Tragens eigener Kleider den Pressegefangenen gewährleistet wird. Zu dem Kapitel „Reklameschriftsteller" wurde eine Resolution angenommen, in der auf den Krebsschaden des Reklameunwesens aufmerksam gemacht, zur Aufklärung des Publikums aufgefordert und die Zuversicht ausgesprochen wird, daß auch der Verlegerwelt die Redakteure im Sinne dieser Resolution unterstützen werde. Als Ort der nächsten Delegiertentagung wurde München gewählt, als Vorort Frankfurt a. M. wieder bestimmt.

Ausland.

Der „unschuldige" Kriegsminister Goiran.

Der französische Ministerpräsident Monis erklärte einem Berichterstatter, die Aufregung über die Rede, die der Kriegsminister im Senat gehalten habe, sei durchaus ungerechtfertigt. Goiran sei das Opfer eines Druckfehlers (!), den man gegen ihn und die Regierung auszubeuten suche. Der Kriegsminister habe einfach gesagt, er sei persönlich der Ansicht, daß in Kriegszeiten der Oberbefehl nicht einem einzigen General, sondern allen Armeekommandeuren zustehe. Für den Fall, daß die Kriegsaktion sich auf mehreren Schauplätzen abspiele, sei es Sache der Beiräte der Regierung und nicht, wie man dem Minister irrtümlich in den Mund lege, des Ministerrats, also Sache des Großen Generalstabs und des Oberkriegsrats, im Zusammenwirken mit dem Kriegsminister das Ziel der Aktion zu bestimmen, wobei dem leitenden General volle Freiheit der Taktik überlassen werde. Dies sei die rein persönliche Ansicht des Kriegsministers. Es sei erstaunlich, daß man aus dieser unrichtig wiedergegebenen und aus dem Stegreif abgegebenen Erklärung eine Waffe gegen Goiran schmieden wolle. Jeder Unbefangene müsse den Zwischenfall, über den am Freitag eine Interpellationsdebatte stattfinden solle, als erledigt ansehen. — Mit Recht bemerkt hierzu ein Berliner Blatt: „In der im Amtsblatt wiedergegebenen Rede Goirans war es allerdings ganz anders zu lesen. Aber es gibt mitunter auch im Reden „Druckfehler". Im übrigen erinnert auch die neue Lesart gar sehr an den seligen österreichischen „Hofkriegsrat".

Kleine politische Nachrichten.

Die letzte Sitzung des Bundesrates vor den Sommerferien ist auf den 28. Juni angesetzt worden. Die Ferien werden bis Ende September dauern.

Zwischen der Schweiz und Japan ist ein neuer Handels- und Niederlassungsvertrag abgeschlossen worden. Er setzt hinsichtlich der Zölle für beide Länder die Meistbegünstigung fest.

In der belgischen Kammer kam es zu furchtbaren Skandalszenen, als der Sozialist Anseele von Priestern sprach, die sich an Kindern vergingen, und der Katholik Maenhaut entgegnete: „Wir schließen sie aus, ihr aber nehmt sie als Lehrer auf." Die Sitzung mußte abgebrochen werden.

Die konstituierende Versammlung in Lissabon hat der Regierung durch Akklamation ihr „unbegrenztes Vertrauen" ausgesprochen.

Infolge der türkischen Amnestie sind in Uesküb 107 Mohammedaner und 134 Christen freigelassen worden. Weitere Freilassungen werden in Prischtina und Prizrend erfolgen.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

16 Sitzung. × Berlin, 22. Juni.

Wer während der heutigen Verhandlungen des Herrenhauses über das Eisenbahnanleihegesetz an den vieltägigen Bittstelleraufmarsch im anderen Hause dachte, konnte sich schwer die Vorstellung bilden, daß die Verhandlungen denselben Gegenstand betrafen. Statt örtlicher Wünsche und einer Erörterung aktueller Verkehrsbedürfnisse, gab es eine theoretische Besprechung allgemeiner Finanzfragen, und zwar eine Art Wiederholung oder Weiterführung des Duells Gwinner-Lentze über Eisenbahnkredite oder Defizitanleihen. In diesem Stadium hatte die Auseinandersetzung freilich keine lange Dauer, weil das Material sozusagen nicht vorhanden war. Der Direktor der Deutschen Bank hat nämlich im Anschluß an die letzte Verhandlung, die hierüber im Herrenhause stattgefunden hat, ein umfangreiches Exposé dem Finanzminister überreicht, worauf dieser eine ebenso gründliche Erwiderung in der gleichen schriftlichen Form vorbereitet. Der Minister fand heute Sekundanten in den Herren Graf Mirbach und v. Buch, die aber ihrerseits nicht einig waren in der Frage der Notwendigkeit, die Zuschläge zur Staatseinkommensteuer aufrechtzuerhalten und zu verewigen. Finanzminister Dr. Lentze erneuerte die schon bekannte Erklärung, daß man jede Hoffnung auf Beseitigung des Steuerzuschlags fahren zu lassen habe, und er fügte hinzu, daß eine in Ausarbeitung befindliche Steuertabelle einen Bedarf von 60 Millionen ergeben werde. — Bei der Verhandlung einer der auf der Tagesordnung stehenden Petitionen kündigte Minister v. Breitenbach für das nächste Jahr das Schleppmonopolgesetz an und sagte die Anhörung des Wasserstraßenbeirats für den Dortmund-Ems-Kanal zu. Gelegentlich einer Aussprache über die Sicherung der Bauforderungen erzielte der als Vertreter des Handwerks in das Herrenhaus berufene Klempnermeister Plate einen ersten Erfolg, indem er die Ueberweisung einer gegen den Bauschwindel gerichteten Eingabe der Deutschen Mittelstandsvereinigung zur Berücksichtigung durchsetzte. Das Herrenhaus vertagte sich auf den nächsten Dienstag.

Abgeordnetenhaus.

92. Sitzung.)(Berlin, 22. Juni.

Die immer wieder hinausgeschobene dritte Lesung der rheinischen Landgemeindeordnung ist auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung angesetzt. Nach lebhaften Auseinandersetzungen erledigte man heute unter großen Mühen die zweite Lesung, aber als man dann unmittelbar danach in die dritte Lesung trat, tauchten von neuem Anträge und Zweifelsfragen auf, so daß man es vorzog, die dritte Lesung kurzerhand von der Tagesordung abzusetzen. Die Verschiedenheit der Verhältnisse in größeren und kleinen Ortschaften, in solchen, die ihren ländlichen Charakter bewahrt haben und Gemeinden mit schon ausgeprägt industrieller oder städtischer Bebauung kam in der Aussprache zum Ausdruck und diese spielte sogar auf das persönliche Gebiet hinüber in einer scharfen Auseinandersetzung des Herrn von Gamp-Massaunen mit dem Landrat seines Gutsbezirks im pommerschen Landkreise Stolp. Die Regelung der Verpflichtungen zwischen der Gemeinde und den Haus- und Grundbesitzern erfolgte schließlich im Sinne der Kommissionsbeschlüsse, die die vom Herrenhaus unverändert gelassene Regierungsvorlage in mehreren wesentlichen Punkten anders gestaltet haben. Die Nationalliberalen brachten aber zwei Anträge durch, deren einer schärfer zum Ausdruck bringt, daß alle bestehenden Observanzen binnen drei Jahren abzuschaffen und im Bedürfnisfall durch ein Ortsstatut zu ersetzen sind; der andere Beschluß erledigt in bejahendem Sinne die streitige Frage, ob der von dem Haus- oder Grundbesitzer in Stellvertretung mit der Reinigung Beauftragte, also z. B. der Verwalter oder Portier, auch öffentlichrechtlich verpflichtet und demgemäß haftbar ist. Die Freisinnigen ließen durch den Abg. Lippmann, wie auch ein Teil des Zentrums durch den Abg. Fleuster, erklären, daß sie wegen ungenügender Sicherung des Haus- und Grundbesitzes gegen neue Belastung für das Gesetz nicht zu haben seien; ihre Bedenken vermochte Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Dr. Frhr. Goels van der Brügghen nicht zu zerstreuen. Das Bullenhaltungsgesetz für die Rheinprovinz wurde noch aus der zweiten Lesung heraus an die Kommission verwiesen.

Hof und Gesellschaft.

Der Kaiser in Kiel. Der Kaiser empfing, nachdem die „Hohenzollern" in den Hafen von Kiel eingelaufen war, an Bord die Meldungen der in Immediatstellungen befindlichen ortsanwesenden Admirale, des Stadtkommandanten und des Oberpräsidenten v. Bülow. Sodann empfing der Kaiser den amerikanischen Botschafter David J. Hill, welcher dem Kaiser den amerikanischen Konteradmiral Badger vorstellte, der seinerseits die Kommandanten seiner Schiffe vorstellte. Im Laufe des Nachmittags besuchte der Kaiser die Admirale der Hochseeflotte an Bord ihrer Flaggschiffe sowie den Staatssekretär des Reichsmarineamts Großadmiral von Tirpitz an Bord seines Wohnschiffes, des Panzerkreuzers „Prinz Adalbert". Später verbrachte der Monarch längere Zeit auf dem Tennisplatz der Marineakademie und kehrte dann an Bord der „Hohenzollern" zurück. Zur Abendtafel an Bord der „Hohenzollern" waren geladen: Prinz Adalbert, der amerikanische Konteradmiral Badger von dem Flaggschiff „Louisiana", der amerikanische Botschafter David J. Hill, der amerikanische Marineattaché Korvettenkapitän Traut, Großadmiral v. Tirpitz und verschiedene Admirale.

Die Kaiserin beim Roten Kreuz in Hohenlychen. Die Kinderheilstätten vom Roten Kreuz in Hohenlychen erhielten am Donnerstagvormittag den bereits für das Vorjahr angekündigt gewesenen Besuch ihrer kaiserlichen Protektorin. Die Kaiserin traf in Begleitung der Hofstaatsdame Frl. von Gersdorff und des Vize-Oberzeremonienmeisters Kammerherrn Dr. v. d. Knesebeck, der erster Vorsitzender des Volksheilstättenvereins vom Roten Kreuz ist, mit dem Hofzuge um 10 Uhr 30 Min. in Hohenlychen ein.

Aus Groß-Berlin.

225 000 Schulkinder befinden sich im laufenden Sommerhalbjahr in den Berliner Gemeindeschulen, darunter 111 366 Knaben und 113 608 Mädchen. Sie verteilen sich auf 2466 Knaben- und 2494 Mädchenklassen, 101 gemischte Klassen, 24 Vorklassen und 167 Nebenklassen. Von diesen Kindern besuchten 3021 die Vor- und Nebenklassen.

Aus aller Welt.

Eine schwere Spiritusexplosion. In dem Gebäude der Sächsischen Spiritus-Gesellschaft zu Dresden entstand Mittwoch nachmittag auf bisher unaufgeklärte Weise eine schwere Spiritusexplosion. Die sofort auf die Meldung „Großfeuer" herbeigeeilte Feuerwehr fand an der Unfallstelle den 31 Jahre alten Abfüller Schalm unter den Trümmern auf. Er gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich, starb aber bald darauf. Der Kontorist Wolf hatte erhebliche Verletzungen davongetragen, so daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Schwere Brandwunden erlitten ferner der Direktor Schmidt, ein Steueraufseher und ein Feuerwehrmann, die sämtlich nach dem Krankenhause übergeführt wurden. Mehrere Personen wurden außerdem leicht verletzt. Es sind mindestens 40 000 Liter Spiritus ausgelaufen, die in Brand gerieten und durch Verdünnung mit Wasser gelöscht werden mußten.

Als Mörder der Witwe Hoffmann in Berlin hat sich der Polizei in Böhmisch-Leipa ein Kellner namens Josef Rumler aus Gablonz gestellt. Die Polizei hielt den Mann fest und lieferte ihn in das Kreisgericht ein. Gleichzeitig benachrichtigte sie die Berliner Kriminalbehörden, die aber der Selbstbezichtigung aus mehreren Gründen vorläufig skeptisch gegenüberstehen. Vor allem deshalb, weil der angebliche Mörder behauptete, die Frau erwürgt zu haben, während sie in Wirklichkeit erschossen wurde. Welche Gründe Rumler für die Selbstbezichtigung hat, konnte noch nicht ermittelt werden.

Räuberischer Ueberfall auf ein Pfarrhaus. In Eintrachthütte (Stadtteil von Beuthen, O.-Schl.) drangen zwei Banditen in das Pfarrhaus ein und hielten dem ihnen öffnenden Pfarrer ihre Revolver vor die Brust. Der Pfarrer schlug die Tür zu und rief um Hilfe. Nachbarn und Polizisten verfolgten die Räuber. Auf freiem Felde wurden auf beiden Seiten etwa 50 Schüsse abgegeben, wobei die Banditen verletzt und festgenommen wurden.

Brandunglück in Ostpreußen. Auf dem Rittergut Posorten bei Saalfeld in Ostpreußen vernichtete ein Großfeuer zahlreiche Baulichkeiten. Sechs Zuchtstiere und mehr als hundert Stück anderes Vieh kamen in den Flammen um. Während des Brandes setzte plötzlich ein starker Gewitterregen ein. Vier Arbeitsleute suchten unter einer vom Brande freigelegten Mauer Schutz. Plötzlich warf der Sturm die Mauer um; sie begrub die vier Leute unter ihren Trümmern. Zwei Arbeiter wurden als Leichen, die beiden anderen schwer verletzt hervorgezogen.

Vom Balkon abgestürzt. Auf einem Neubau des Spar- und Bauvereins in Hagen (Westfalen) waren italienische Arbeiter damit beschäftigt, Betonarbeiten auf dem Balkon des vierten Stockwerkes auszuführen. Als ein Handlanger mehrere Säcke Zement auf den Balkon niedergehen ließ, brach die Verschalung durch, und vier italienische Arbeiter stürzten herab. Sie durchschlugen im Fall drei darunterliegende, bereits fertige Balkons und fielen dann lebensgefährlich verletzt auf den Hof.

Der Klub der „Barfüßler". Es gibt noch immer selbstlose Menschen. In Worms hat sich ein „Klub der Barfüßler" gebildet, mit dem schönen Zweck, an jedem Sonntag in der Frühe barfuß Ausflüge in die Umgebung zu machen. Zum Präsidenten dieses Klubs ist kein anderer als ein — Schuhmachermeister gewählt worden, der das Amt angenommen hat und für den Verein eifrig Propaganda macht. Ob er sein Ehrenamt auch beibehalten wird, wenn der Klub später beschließen sollte, das Barfußgehen für alle Tage obligatorisch zu machen?

Absturz einer bayerischen Patrouille. Am Plankenstein im Creuther Tal sind von einer Abteilung des 1. Infanterie-Regiments „König", die dort Kletterübungen machte, fünf Mann, darunter ein Offizier, abgestürzt. Ein Unteroffizier wurde sehr schwer verletzt. Die Rottacher Abteilung der Tegernseer Sanitätskolonne holte die Verwundeten mit Tragbahren ab und brachte sie zur Bahn.

Kurze Inlands-Chronik.

Die Typhusepidemie in Schneidemühl, die vor einigen Tagen dort ausbrach, hat bis jetzt im ganzen 120 Erkrankungen zur Folge gehabt. Am Mittwoch sind 35 Neuerkrankungen vorgekommen. Theater, Konzerte und Vereinsfestlichkeiten sind verboten worden.

Verhängnisvoller Gerüsteinsturz. In Losendorf bei Marienburg stürzte auf einem Neubau ein Gerüst ein. Sieben Maurer wurden verletzt, davon drei lebensgefährlich.

Unfall während der Kieler Flugwoche. Als am Mittwoch Leutnant Jahnow zu einem kurzen Fluge aufgestiegen war, stürzte er, vom Wind niedergedrückt, in einen Garten und erlitt einen Oberarmbruch.

Lokales und Provinzielles.

* — **Feriensonderzüge.** Die Königl. Eisenbahndirektion Essen hat gleichwie in den Vorjahren eine Uebersicht der diesjährigen Feriensonderzüge mit Angabe des Preises der zur Ausgabe kommenden Sonderzug-Rückfahrkarten herausgegeben, die von den Fahrkarten-Ausgaben ihres Bezirks unentgeltlich abgegeben wird.

* — **Allgemeiner Knappschaftsverein.** Die Auszahlung der vom Allgemeinen Knappschaftsverein zu Bochum zu leistenden Alters-, Invaliden-, Berginvaliden- und Unfallrenten, sowie der Kranken-, Witwen- und Waisengelder erfolgt im Monat Juli im Gebiete des Zahlbezirksbureaus Kamen in folgenden Lokalen und Orten: **Kamen** (Restaurant Friedrichs) am 5. Juli; **Courl** (Restaurant Lünenbürger) am 1. Juli; **Unna I** (Restaurant Moder) am 6. Juli; **Unna II** (Restaurant Moder) am 7. Juli.

* — In der **vierten Schwurgerichtsperiode zu Dortmund,** die am nächsten Montag unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Dr. Becker beginnt, wird verhandelt, und zwar am 26. Juni gegen den Steinhauer Gustav Schallos aus Bittermark wegen Mordversuchs in 2 Fällen; am 27. Juni gegen den Bierverleger Karl Lutterkordt aus Dortmund wegen wissentlichen Meineides; am 28. Juni gegen den Arbeiter Wilhelm Amstalden aus Hamm wegen Straßenraubes; am 30. Juni gegen den Postboten Franz Fischer aus Dortmund wegen wissentlichen Meineides; am 1. Juli gegen den Arbeiter August Kaiser, ohne festen Wohnsitz, wegen Straßenraubes; am 3. Juli gegen den Schlosser Gottlieb Velten und den Maschinenschlosser Karl Steinweg aus Hörde wegen Straßenraubes.

* — **Die Beibehaltung der Doppelhähne an Bierleitungen** ist den Wirten im Bezirk Arnsberg durch eine Verfügung des Ministers gestattet worden. Dagegen ist jetzt den Wirten in Recklinghausen aufgegeben worden, innerhalb einer bestimmten Frist die Doppelhähne zu beseitigen. Die westfälische Zone des Deutschen Gastwirteverbandes richtete aus Hagen telegraphisch eine Eingabe an den Minister für Handel und Gewerbe mit der Bitte, der Regierung in Münster hinsichtlich der Frage der Doppelhähne die gleiche Anweisung zu geben, die die Regierung in Arnsberg vom Minister erhalten hat.

* — **Regimentsappell ehemaliger 39er.** Man schreibt uns aus Düsseldorf: „Die Vereinigungen der ehemaligen Angehörigen des Niederrheinischen Füsilierregiments Nr. 39 haben vor kurzem in Gelsenkirchen getagt. Bei dieser Gelegenheit wurde der für den 6. August (Gedenktag der Schlacht von Spichern) festgelegte Regimentsappell in Düsseldorf eingehend besprochen. Es waren nicht nur die Vertreter sämtlicher bestehenden Vereinigungen ehemaliger 39er anwesend, auch das aktive Regiment war in Gelsenkirchen vertreten, um an den Beratungen teilzunehmen. Das Ergebnis der Verhandlungen war ein sehr erfreuliches, da sich eine große Einstimmigkeit für den Gedanken ergab, den Regimentsappell am 6. August in Düsseldorf in möglichst schöner und feierlicher Weise zu begehen. Das aktive Regiment hat sein weitestgehendes Entgegenkommen in dankenswerter Weise zugesagt. Die Anmeldungen zu dem Tage sind schon heute sehr zahlreich. Der Vorsitzende der Düsseldorfer Vereinigung, Herr Architekt Karl Bernau, Düsseldorf, Gartenstraße 119, ist gern bereit, etwaige Anfragen sofort zu erledigen."

* — In der am Sonntag, den 18. d. M., stattgefundenen Versammlung der **Vereinigung ehemal. Angehör. des 16. Armeekorps von Kamen und Umgegend** wurde u. a. beschlossen, an dem Sommerfeste der Dortmunder Vereinigung des 16. Armeekorps teilzunehmen. Diejenigen Kameraden, welche gewillt sind, am 9. Juli in Dortmund das Fest mitzumachen, werden gebeten, sich in eine Liste, die im Vereinslokale bis zum 1. Juli offen liegt, eintragen zu wollen. Die Abfahrt erfolgt mittags 12.03 vom Bahnhof Kamen aus.

* — **Besuch des Bischofs von Paderborn.** Eine große Freude und Ehre ward in diesen Tagen der kathol. Gemeinde zu teil, da der jugendfrische Bischof von Paderborn hier weilte zwecks Visitation und Spendung der hl. Firmung. Eine Reihe von Wagen fuhr am Mittwoch nachmittag mit Mitgliedern des Kirchenvorstandes und der kirchlichen Gemeindevertretung zur Filialgemeinde Kaiserau, um den Oberhirten in Empfang zu nehmen und nach hier zu geleiten. Gegen 7 Uhr langte der stattliche Zug an der kathol. Pastorat an, wo Herr Pastor von Bischopinck den Hochwürdigsten Herrn begrüßte und in Prozession über den schön geschmückten Schul- und Kirchplatz zur Kirche geleitete, die bis zum letzten Platz gefüllt war. Nach den üblichen liturgischen Gesängen und Gebeten bestieg der Bischof die Kanzel und ermahnte die Gläubigen, festzustehen im Glauben, in allen Kämpfen und Gefahren und bat, die christliche Hoffnung zu bewahren auf Gott und seine Hülfe. Nachdem am folgenden Morgen rund 1220 Firmlinge aus Kamen und den Filialgemeinden die hl. Firmung von der Hand des Hochwürdigsten Herrn empfangen hatten, ermahnte er die Gemeinde zur Dankbarkeit gegen Gott für alle Wohltaten und wünschte, daß die Gnaden des hl. Geistes viele Früchte in den unsterblichen Seelen bringen möchten. Gegen 4 Uhr gaben ihm wiederum eine Reihe von Wagen das Geleite durch die Gemeinden Heeren und Altenbögge, wo ebenfalls feierlicher Empfang, Andacht und Predigt stattfand, zur Pfarrgemeinde Rhynern. Am nächsten Mittwoch wird der Hochwürdigste Herr die feierliche Konfekration der Kirche in Bergkamen vornehmen.

* — **Metropol-Theater.** (Rieder's Saal.) Das Programm am Sonntag bietet für jeden Besucher wieder einen Genuß; in schöner abwechselungsreicher Reihenfolge werden die interessanten Films vorgeführt. Von den Dramen ist der Kriminal-Roman „Dr. Pellie, der Bankräuber" besonders hervorzuheben, ferner „Die Spionin von Vicksburg", amerikan. Schlager, sowie neben andern humoristischen Schlagern „Moritz als Vetter des Postdirektors" und „Vorsicht beim Heiraten". Alles in allem ist jedem Besucher die sichere Gewähr geboten, etwas Vortreffliches zu sehen. Weiteres siehe Inserat.

* — **Wiederum Fahrräder gestohlen.** Ein junger Mann aus Rünthe hatte heute morgen vor dem Knappschafts-Zahlbüreau sein Fahrrad hingestellt, um im Hause persönliche Angelegenheiten zu erledigen. Als er einige Minuten später sein Rad wieder besteigen wollte, war es verschwunden. — Vor einigen Tagen wurde von der hiesigen Zeche ein Fahrrad entwendet. Also Vorsicht beim Aufstellen von Fahrrädern!

* — **Wegen der Gefahr der Einschleppung und Verbreitung der Maul- und Klauenseuche** hat der Regierungspräsident in Arnsberg das Verbot des Hausierhandels mit Klauenvieh bis zum 1. Oktober d. J. verlängert. Der Hausierhandel mit Ferkeln kann jedoch auf Antrag von den zuständigen Landratsämtern für einzelne Bezirke gestattet werden.

* — **Ueber Nichtanstellnung von Gerichtsassessoren** teilt die „N. P. C." mit: Da die Zahl der Gerichtsassessoren schon seit Jahren weit über das Bedürfnis hinausgeht, ist es ganz selbstverständlich, daß ein großer Teil von ihnen eine Verwendung in diesem Dienste überhaupt nicht finden kann. Auf Grund dieser Erkenntnis sind schon bisher viele Assessoren zu anderen Berufen übergegangen. Dies wird künftig noch in größerem Umfange geschehen müssen, da die Zahl der Gerichtsassessoren noch ständig zunimmt. Die Korrespondenz fügt hinzu, daß die Zahl derjenigen Assessoren, denen eröffnet worden sein soll, daß sie auf Anstellung im höheren Justizdienst nicht zu rechnen hätten, in einzelnen Zeitungen bei weitem zu hoch angegeben sei, da diese Zahl für die ganze Monarchie insgesamt bisher 30 nicht übersteigt.

* — **Vogelschutz.** Die zuständigen preußischen Minister machen die Behörden darauf aufmerksam, daß der Schutz der Vogelwelt es erwünscht erscheinen lasse, künftig in Vogelschutzhölzern, die von Gemeinden unterhalten werden, möglichst im ganzen Jahre, zum mindesten während der Sommermonate April bis Ende September, die Jagd ruhen zu lassen. Es sei bei Abschließung von Jagdpachtverträgen hierauf Rücksicht zu nehmen.

Methler, 22. Juni. Artillerie-Verein Methler und Umgegend. In der am Sonntag, den 18. Juni, im Vereinslokal beim Wirt Pfennigheuer anberaumten Generalversammlung, die sehr zahlreich besucht war, wurden zunächst vier neue Mitglieder aufgenommen. Bei der alsdann stattgefundenen Besprechung über ein zu feierndes Fest wurde einstimmig beschlossen, am 20. August d. J. das 1. Stiftungsfest, verbunden mit Sedanfeier, in den Räumen des Vereinslokals zu feiern. Es findet an diesem Tage von 11½—12½ Uhr ein Konzert, ausgeführt von der Festkapelle, am Kriegerdenkmal statt. Um 3 Uhr tritt der Verein im Vereinslokal an zum Abmarsch nach dem Kriegerdenkmal, sodann wird vom 1. Vereins-Vorsitzenden die Festrede gehalten werden. Nachher findet auf dem Festplatze Konzert statt, bei welchem auch verschiedene Kinderspiele zur Aufführung gelangen. Um 8 Uhr beginnt der Ball, wo auch noch in den Zwischenpausen einige Theaterstücke aufgeführt werden. Es sei noch ferner bemerkt, daß am 9. Juli ein Regiments-Appell mit Verpassen der Mützen und anschließend hieran ein Bierkommers abgehalten wird, bei welchem ein Faß Freibier zur Verfügung steht. Zum Schluß wurde noch bestimmt, daß die Beiträge erst vom 1. Oktober d. J. ab erhoben werden. Dann teilte der 1. Vorsitzende den anwesenden Kameraden noch mit, daß der Verein nunmehr 76 Mitglieder zählt, von denen 46 bisher keinem militärischen Verein angehörten. Voraussichtlich wird an Festtage dem Verein günstiges Wetter beschieden sein, so daß auf eine rege Teilnahme von den Freunden des Vereins zu hoffen ist.

Dortmund, 21. Juni. Wie jetzt bekannt wird, hat sich der Bücherrevisor Hartwig eine ergiebige Einnahmequelle für die Zukunft zu verschaffen gewußt. Bei einem hiesigen Fabrikunternehmen hat er u. a. eine erststellige Hypothek eintragen lassen, die ihm monatlich 1500 Mark einbringt. Den Betrag läßt er sich nicht ins Gefängnis schicken, sondern er wird unter Deckadresse seiner in Wilmersdorf wohnenden Frau zugesandt.

Dortmund, 21. Juni. Zu den verschiedenen Meldungen über die voraussichtliche Höhe der Konkursquote bei der Niederdeutschen Bank und die baldige Auszahlung einer Teilquote wird mitgeteilt, daß über die Quote, die zur Verteilung gelangt, noch keine genaueren Mitteilungen zu machen sind, da der Wert der vorhandenen Masse noch gar nicht zuverlässig geschätzt werden kann. Die Verteilung einer Teilquote (wenn es dazu überhaupt kommen kann) könnte vielleicht in drei Monaten erfolgen. — In dem heutigen Termin zur Nachprüfung der angemeldeten Forderungen der Niederdeutschen Bank wurde festgestellt, daß im ganzen über acht Millionen neue Forderungen angemeldet worden sind.

Dortmund, 21. Juni. Der 29 Jahre alte Agent Jungcurt, Märkische Straße 68, machte einen Selbstmordversuch, indem er sich die Pulsadern öffnete; er wurde schwer verletzt aufgefunden.

Dortmund, 22 Juni. Justizrat Huchzermeier hat bekanntlich gegen den Beschluß des hiesigen Landgerichts, der seine Beschwerde gegen den Haftbefehl zurückweist, weitere Beschwerde eingelegt. Das Landgericht hatte seinen ablehnenden Beschluß damit begründet, daß nach dem Ergebnis der bisherigen Untersuchung Huchzermeier dringend verdächtig ist, sich der Vergehen gegen §§ 314 und 312 des H. G. B. schuldig gemacht zu haben. Als Vorsitzender des Aufsichtsrats habe er, obwohl nur Vergehen vorliegen, bei der großen Schädigung der Beteiligten eine erhebliche Strafe zu gewärtigen.

Dortmund, 22. Juni. Die Frau des Bergmanns Friedrich Schmidt, Mengede, Hansemannstraße, kam dadurch zu Tode, daß eine Petroleumkanne beim Feueranzünden explodierte und ihre Kleider in Brand gerieten.

Bochum, 22. Juni. Eine schwere Bluttat spielte sich gestern nachmittag in der Werkstatt des Schneidermeisters Buwe ab. Dort stach der Schneidergeselle Rallinkowski seinem Arbeitskollegen Götz eine große Schneiderscheere in die Brust. G. wurde lebensgefährlich verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

Altena, 22 Juni. Seit einigen Tagen macht eine Zigeunerbande die hiesige Gegend unsicher. Eine Zigeunerin wurde des Diebstahls beschuldigt. Infolgedessen nahm der Schutzmann Schellenberg die Verfolgung auf. Er traf die Bande im Nettetal und begab sich, um die Diebin zu verhaften, in den Wagen. Hier fielen drei Zigeuner über ihn her und suchten ihn durch Bettzeug zu ersticken. Der Schutzmann griff in seiner Lage zu dem Revolver und schoß einen der Zigeuner tot. Die übrigen Zigeuner flohen. Doch wurden sie bald eingeholt und in polizeilichen Gewahrsam gebracht.

Siegen, 21. Juni. Die neuerbaute Eisenbahn Berleburg-Allendorf a. d. Eder wird mit dem 15. August dem Verkehr übergeben. Die neue Bahn berührt die Orte Raumland, Arfeld, Schwarzenau, Beddelhausen, Hatzfeld, Eisa, Holzhausen a d. Eder, Reddighausen, Dodenau, Battenberg und mündet bei Allendorf a. d. Eder in die Eisenbahnstrecke Bestwig-Winterberg-Frankenberg. Nach jeder Richtung sollen fünf Personenzüge verkehren.

Meiderich-Duisburg. Hier wollte ein Fuhrmann zwei Kinder, die beim Ausweichen vor der elektrischen Bahn vor seinen schweren Lastwagen liefen und in Gefahr waren, unter die Räder zu geraten, beiseite reißen. Die Rettung der Kinder gelang ihm auch, er selbst aber stolperte und fiel zu Boden. In demselben Augenblick gingen die Räder über ihn fort. Er starb nach wenigen Stunden.

Velbert, 21. Juni. Der wegen Scheckfälschungen in Höhe von 60000 M von der Staatsanwaltschaft in Höchst und in Wiesbaden verfolgte Buchhalter Schewe ist in Velbert verhaftet worden.

Neunkirchen (Bez. Trier), 21. Juni. In einem Garten in Wollesweiler fanden Sextaner vom hiesigen Realgymnasium unter einer Bank ein Jagdgewehr, mit dem einer von ihnen spielte. Er rief: „Geht weg, ich schieße jetzt einen Maulwurf!" In diesem Augenblick krachte ein Schuß und zwei seiner Kameraden brachen schwerverletzt zusammen. Der eine von ihnen hat ein Auge verloren, der andere dürfte kaum erhalten bleiben. Die Schrotladung drang ihnen ferner in den Leib und ins Gesicht.

Aus dem Gerichtssaal.

Schöffengerichtssitzung.

Kamen, 21. Juni. Der Bergmann H. K. aus Ränthe wurde wegen Pfandverschleppung mit 1 Woche Gefängnis bestraft, von dem Vergehen gegen § 136 R.-Str.-G.-B. wurde derselbe freigesprochen. Die Ehefrau A. B. aus Oberaden erhielt wegen Diebstahls einen Tag Gefängnis. Die Ehefrau K. L. aus Kaiserau wurde wegen Hehlerei mit einem Tage Gefängnis bestraft. Der Kaufmann H. B. aus Köln wurde wegen Wandergewerbesteuerkontravention freigesprochen. Der Reisende L. J. aus Lünen wurde wegen Wandergewerbesteuerkontravention mit 96 M evtl. für je 4 M 1 Tag Haft bestraft. Die Schülerin L. H. gen. St. aus Südkamen erhielt wegen Diebstahls einen Verweis. Die Schülerin A. P. aus Südkamen wurde von der Anklage der Hehlerei freigesprochen. Der Schuhmacher A. B. aus Borken, angeklagt wegen Unterschlagung und Diebstahls, war trotz ordnungsmäßiger Ladung nicht erschienen. Neuer Termin soll nach erfolgter Verhaftung festgesetzt werden. Ein Termin wurde aufgehoben.

Dortmund, 22. Juni. Ein Kaninchen entwendete der Arbeiter Karl Mersch in Ränthe am 4 März d. J. dem Bergmann Scharmacher. Da er dabei einen Stall erbrach, wurde er heute von der Strafkammer wegen schweren Diebstahls zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Standes-Amt Pelkum.

Mitteilungen vom 1. bis 15. Juni 1911.

Geburten: Ein Knabe. Anschläger Johann Danszczyk-Wiescherhöfen, Landwirt Wilhelm Evermann-Herringen, Fabrikarbeiter Karl Fels-Wiescherhöfen, Arbeiter Johann Klimas-Wiescherhöfen, den Bergleuten Franz Hegemann-Wiescherhöfen, Joseph Zobel-Wiescherhöfen, Franz Wolf-Ränthe, Balduin Glock-Ränthe, Jakob Kurz-Herringen, Frz. Schmal-Ränthe, Gustav Schütte-Wiescherhöfen. — Ein Mädchen. Fabrikarbeiter Wilhelm Wichmann-Pelkum, Maurer Josph Faidt-Pelkum, den Bergleuten Willy Brückner-Herringen, Felix Moses-Ränthe, Karl Sommer-Wiescherhöfen, Engelbert Heilbron-Pelkum, Karl Schirmer-Ränthe, Albert Böttcher-Ränthe, Alois Sonnleitner-Wiescherhöfen.

Eheschließungen: Maurer Friedr. Heerde-Herringen u. Pauline Linnemann-Haustenbeck. Schlosser Otto Kersten-Quenstedt u. Emma Zahn-Ränthe.

Sterbefälle: Stanislaus Szczepaniak-Wiescherhöfen, 4 M. Arbeiter Friedrich Piel-Ränthe, 60 J. Maria Fuhrmann-Wiescherhöfen, 19 T.

Marktbericht.

Neuß, 22. Juni. Fruchtmarkt. Weizen, Ia 20,40, IIa. 19,40 Mk. Roggen Ia. 16,70, IIa 15,70 Mk. Hafer, Ia 17,00, IIa 16,00 Mk. für 100 kg. Kartoffeln, 4,20 bis 4,50 Mk. Heu 2,50—3,00, Luzerner Heu 3,70—4,20 Mk. für 50 kg. Krummstroh 17,00, Mk. Breitdruschstroh 19,00 Mk. für 500 kg. Kleie 5,50 Mk. für 50 kg.

Wetter-Bericht.

24. Juni: Ziemlich heiter, meist trocken, etwas wärmer, im Norden etwas Gewitterneigung
25. Juni: Teils heiter, teils wolkig, warm, Gewitterneigung, vielfach Regen.
26. Juni: Ziemlich warm, wechselnd bewölkt, zeitw. heiter, fortdauernd Gewitterneigung, teilweise Regen.

Wenn mit Beginn der wärmeren Witterung selbst verdünnte Kuhmilch von Säuglingen und Kindern nicht vertragen wird, so benutze man als Zusatz zur Milch das altbewährte Nestle'sche Kindermehl, welches schon mit Wasser gekocht, eine vollkommene, leichtverdauliche Nahrung ergibt. Illustrierte Broschüre und Probe durch die Nestle-Gesellschaft, Berlin W. 57, Bülowstraße 56 H.

Sämtl. DRUCKARBEITEN
liefert in einfacher u. feinster Ausführung schnell und billigst die
Buchdruckerei von **W. Felting, Kamen.**

Süße Pflicht

sollte es jeder Mutter sein, ihren Kleinen regelmässig die beliebten köstlichen und nahrhaften Hansa-Puddings zu geben, die nur allein mit dem echten Hansa-Puddingpulver hergestellt werden können. Zudem **wertvolle Gratisprämien** wobei auch Hansa-Backpulver und Vanillinzucker mitzählen. Prämienverzeichnisse überall umsonst oder von **Nährmittelfabrik „Hansa", Hamburg 6.**

Schützenverein
Niederaden

Der Schützenverein Niederaden feiert sein diesjähriges

Schützenfest
am 24. und 25 Juni

in dem dazu erbauten Zelte und den Lokalitäten des Gastwirts Herrn Weber.

Fest-Programm:

Samstag, den 24. Juni:
Morgens 5 Uhr: Reveille. 6 Uhr: Antreten zum Festzug durch die Gemeinde. Nachher: Anfang des Königschießens. Nach dem Königschuß: Proklamierung des neuen Königs. Nachher: Konzert.

Sonntag, den 25. Juni:
Nachmittags 3 Uhr: Antreten d. Schützen zum Abholen des neuen Königspaares und große Parade. Dann: Konzert und Ball. Abends: Großer Zapfenstreich und Brillant-Feuerwerk.

Zu diesem Feste ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Zu obigem Feste habe ich die Restauration übernommen und soll es mein Bestreben sein, die geehrten Festteilnehmer in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.
W. Weber, Festwirt.

Pergamentpapier für Butter
in Rollen à 100 Blatt und kleinen Paketen empfiehlt
W. Felting, Kamen, Markt.

Jahres-Fest
verbunden mit
Ausstellung u. Prämiierung
von
landwirtschaftl. Vieh, von Maschinen, Geräten und Produkten
des
landwirtschaftl. Kreisvereins Hamm
auf dem Bürgerschützenhofe zu Hamm
am Samstag, den 8. Juli 1911.
Klauenvieh ist wegen der Maul- und Klauenseuche ausgeschlossen.

Fest-Ordnung:
Von 9 Uhr morgens bis nachmittags 2 Uhr:
Ausstellung.
9 Uhr: Beginn der Tätigkeit der Preisrichter.
12½ Uhr: Vorführung des prämiierten Viehes und Aushändigung der Prämien.
1½ Uhr: Festessen.
6 Uhr: Beginn des Festballes.

Vereinsmitglieder haben nur für sich freien Zutritt zur Ausstellung und zum Ball, für jedes weitere Familienglied ist ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. zu zahlen.

Zu dem Festball haben nur die Vereinsmitglieder, deren Angehörige und die von einem Vorstandsmitgliede eingeführten Fremden Zutritt.

Personen aus anderen Kreisen zahlen für den Besuch der Ausstellung und des Balles und zwar Herren 1 Mk. 50 Pfg. und Damen 75 Pfg. Dieselben müssen jedoch durch Vereinsmitglieder eingeführt werden.

Für den Besuch der Ausstellung, welche um 2 Uhr nachmittags geschlossen wird und zu welcher bis dahin jeder Zutritt hat, beträgt das Eintrittsgeld 50 Pfg.

Nach 2 Uhr dürfen nur Vereinsmitglieder, deren Angehörige und eingeführte Fremde aus anderen Kreisen den Festplatz betreten.

An Vereinsprämien wurden insgesamt 1300 Mark ausgesetzt.

Die auszustellenden Tiere und sonstigen Gegenstände sind bis spätestens zum 1. Juli bei Herrn Kreissekretär Deimel in Hamm anzumelden, von dem Anmeldeformulare zu beziehen sind. Nachträgliche Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Nur solche Aussteller, die wenigstens ein Jahr lang Mitglied des Vereins sind, können auf ihre Ausstellungsgegenstände Prämien erhalten.

Der Preis des Gedecks zum Festessen ist im Vorverkauf auf 3,00 Mk., für die erst am Festtage gelösten Karten jedoch auf 3,50 Mk. festgesetzt. Frühzeitige Bestellung der Tischkarten ist dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Evangel. Arbeiterverein Kamen.
Sonntag, den 25. Juni nachm. 5 Uhr im Vereinslokal
Monatsversammlung
Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Bericht über den sozialen Kursus in Unna (Herr Steindorf).
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Musik-Verein Kamen.
Am Mittwoch, den 28. Juni cr., abends 8½ Uhr
Generalversammlung
im Vereinslokal.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungslage.
3. Festsetzung des Beitrages (Statutenänderung).
4. Auslosung von Aktien.
5. Vorstandswahl.
6. Programm für die nächste Saison.

Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Zwangs-Versteigerung.
Samstag, den 24. Juni cr. nachmittags 4 Uhr werde ich beim Wirt Hamer in Ränthe:
1 Phonograph m. Trichter und 21 Platten
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Kamen, den 23. Juni 1911.
Falley,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Die Haltestelle Villa Funcke wird ab 1. Juli um etwa 80 Meter in Richtung nach Kamen verschoben.
Kleinbahn Unna-Kamen-Werne.

Todesanzeigen
werden sofort nach Bestellung angefertigt.
W. Felting, Kamen,
Buchdruckerei.

Verlegte meine Wohnung
von meinem Hause
nach Oststr. 24
gegenüber der Firma E. Gerdts und halte mich wie früher bei allen vorkommenden festlichen Gelegenheiten als
Köchin
bestens empfohlen.
Frau Wwe. L. Kümper,
Kamen.

Mehrere wenig gebrauchte
Pianos
billig abzugeben, auch gegen Raten.
Roth und Junius
Hofplanofabrik
Hagen i. W.
Telefon 184.

Ein freundliche
Wohnung
an ruhige Leute zum 1. Juli oder später zu vermieten.
Näheres: Weißestr. 22.

1 abgeschl. Etage
zu vermieten, auch teilbar für 2 kleine Familien.
Nordstr. 33.

2 Zimmer-Wohnung
sofort zu vermieten.
Näheres Weststraße 22.

Wohnung
zu vermieten.
Lünenerstraße 5.

Ein fast neuer
Federwagen
geeignet für Landwirte, (auch als Milch- oder Metzgerwagen) gebe billig ab.
F. Heckmann, Kamen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 25. Juni.

Größere evangelische Gemeinde.
8 Uhr: Pastor Tummes.
10 Uhr: Pastor Philipps.
2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Philipps.

Evangel.-lutherische Kirche.
10 Uhr: Pastor Ewald.
11¹⁰ Uhr: Kindergottesdienst.
12 Uhr: Taufen in der Kirche.

Pausleinen Pauspapier
empfiehlt
W. Felting
Kamen, Markt.

Betten- und Bettfedern-Versand.

Nur bewährte staubfreie, füllkräftige Qualitäten in Bettfedern und Daunen.

Weiße Federn p. Pfd. 250, 340, 375, 435 ₰ | Graue Daunen p. Pfd. 285, 450, 575, 600 ₰
Halbweiße „ Pfd. 75, 100, 135, 175, 220, 240, 350 | Fertige Betten 34, 44, 56, 75 bis 120 M.

Versand p. Nachnahme. -- Große Muster sofort franko. -- Umtausch gestattet.

F. W. Heineke, Kamen i. W.

Westlicher Schützenbund, Kamen.

Das diesjährige

Schützen-Fest

findet am **Sonnabend und Sonntag, den 24. und 25. Juni 1911,** in den Lokalitäten und einem dazu erbauten großen Zelte der **Wwe. W. Starke** (gef. von Herrn W. Nagel) statt, nach folgendem

Programm:

Sonnabend, den 24. Juni:

Morgens 5 Uhr: Reveille, ausgef. vom eigenen Tambourkorps. Punkt 9 Uhr: Paradeaufstellung und Abnahme derselben. Hierauf: Abmarsch zur Schützenheide, daselbst großes Konzert u Vogelschießen. Hierauf: Proklamierung des neuen Königs. Abends 8½ Uhr:

Festball

im Festlokale des Herrn W. Nagel nur für Mitglieder.

Sonntag, den 25. Juni:

Morgens 9 Uhr: Parole. Von 12—1 Uhr: Freikonzert in den Anlagen des Festlokals. Punkt ½3 Uhr: Paradeaufstellung und Abnahme durch das neue Königspaar. Hierauf:

Festzug.

Nach Beendigung des Festzuges: Großes Konzert. Punkt 8 Uhr: Polonaise. Sodann:

Großer Festball.

Die Musik wird ausgeführt von der gesamten Grimberger Bergkapelle unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn E. Bode.

Preise der Festkarten: Für Konzert am Sonnabend in der Heide à Person 50 Pfg. Karten für die ganze Festlichkeit (Dame frei) 2,00 Mk. Karten für Konzert und Ball am Sonntag (Dame frei) 1,50 Mk. Ballkarte für Sonntag (Dame frei) 1,00 Mk. Konzertkarten am Sonntag à Person 50 Pfg. Kinder unter 16 Jahren haben bei Beginn des Balles den Festplatz zu verlassen.

Die Bewohner des westlichen Stadtteiles werden gebeten, zur Verschönerung des Festes durch Ausschmückung der Straßen beizutragen.

Zu dieser Veranstaltung ladet freundlichst ein

Das Festkomitee. **Der Vorstand.**

Bilanz

der Städtischen Sparkasse zu Kamen für das Jahr 1910.

Aktiva	M	Passiva	M
Ausgeliehene Kapitalien Ende 1909	11 606 728,23	Betrag der Einlagen Ende 1909	11 864 275,45
Im Jahre 1910 sind ausgeliehen	1 567 549,67	Im Jahre 1910 sind eingelegt	2 812 803,64
Ergibt	13 174 277,90	Zugeschriebene Zinsen 1910	361 959,52
Im Jahre 1910 sind zurückgezahlt	1 181 759,66	Ergibt	15 039 038,61
Bleiben	11 992 518,24	Im Jahre 1910 sind zurückgezahlt	2 759 676,44
Kurszuschreibung auf Wertpapiere	320,—		
Höhe der ausgeliehenen Kapitalien Ende 1910	11 992 838,24		
Zinsenreste einschl. Stückzinsen	18 982,12		
Mobilienwert	5 141,46		
Kassenbestand	262 400,35		
Summe der Aktiva	12 279 362,17	Summe der Passiva	12 279 362,17

Höhe des Reservefonds Ende 1910 . M 769 837,79
Der Reingewinn der Sparkasse beträgt M 70 395,59
Die Zinsen des Reservefonds betragen M 27 224,66
Höhe der Zinsenüberschüsse . . . . M 97 620,25
Hiervon die Hälfte ergibt . . . . . M 48 810,12
welcher Betrag der Stadtgemeinde überwiesen wird.

Vorstehende Bilanz wird hiermit gemäß § 12 der Satzungen veröffentlicht.

Kamen, den 22. Juni 1911.

Der Sparkassen-Vorstand. **Die Kassenverwaltung.**

Ia. neue

Mäusekartoffeln

10 Pfund 90 Pfg.

Gebrüder Wolff.

Zur schnellen Anfertigung von

Verlobungsanzeigen
Hochzeitseinladungen
Visitenkarten

in feiner Ausführung und stets neuen Mustern empfiehlt sich die Buchdruckerei

W. Felting, Kamen

am Markt. Telefon Nr. 200.

Metropol-Theater



Restaurant Rieder Kamen am Markt.

Sonntag, den 25. Juni, ab 5 Uhr das hervorragende Programm.

U. a.:

Dr. Pelliè, der Bankräuber
Kriminal-Roman. Spannend vom Anfang bis zum Ende.

Die Spionin von Vicksburg
Amerikanischer Schlager.

Moritz als Vetter des Postdirektors.
Zum Totlachen.

Vorsicht beim Heiraten!

Eine Expreßheirat.
Tränen der Heiterkeit.

Des weiteren nur erstklassige Nummern.

Kirschen

täglich frische Sendung
Pfund 25 ₰
empfiehlt

Kaufhaus für Lebensmittel
Johanna Glaesser
Weststr. 21 Fernruf 114

Das feinste **Salatöl** kaufen Sie bei
H. P. Thiel, Kamen
Oststraße 21.

Ein ehrliches, properes

Mädchen

für halbe Tage gesucht.
Näh. in der Exped. d. Ztg.

Zur Sommerszeit besonders empfehlenswert



Nur kochendes Wasser erforderlich. Es gibt nichts Besseres und Bequemeres.
Stets vorrätig bei Carl Müller jr., Löwendrogerie, Ecke West- und Nordstr.

Gras-Verkauf.

Für Erben Schulze-Pelkum werde ich am **Dienstag, den 27. d. M., nachmittags 3 Uhr** anfangend den starken und reinen

Graswuchs von 40 Morgen

im „Deipengor" und „Holzwiese" nummerweise öffentlich meistbietend verkaufen. Nach beendigtem Verkauf wird dann die Nachhude verpachtet werden.

Pelkum, den 19. Juni 1911.

Fickermann.

Abgeschl. Etage

4 Zimmer, Küche, Badezimmer und Mansarde zum 1. Oktober oder früher zu vermieten. Koch- und Leuchtgas ist vorhanden.
Näh. in der Exp. d. Ztg.

1 Wohnung

von 3 Zimmern nebst kleinem Stall etc. zum 1. August cr. zu mieten gesucht.
Zu erfr. i. d. Exped. d. Ztg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis einschl. des wöchentl. einmal gratis beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes nur 1 Mark.

Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.
Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.
Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden tags vor dem Erscheinen bis abends 7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und Verlag von W. Feiting in Kamen.

Nr. 73. Kamen, Freitag, den 23. Juni 1911. 29. Jahrg.

Aus der Hamburger Kaiserrede.

** Bei dem Festmahl, das am Dienstagabend bei Bunsbüttel an Bord des Dampfers „Amerika" der Hamburg-Amerika-Linie stattfand, begrüßte der Hamburger Bürgermeister Dr. Burchard den Kaiser in einer längeren, nichtpolitischen, aber desto wärmer empfundenen Ansprache, in welcher er auch einen historischen Vergleich der Zeit vor 100 Jahren mit heute für Hamburg anstellte. Die betreffende Stelle lautete:

„Um so dankbarer genießen wir die glückliche politische Gegenwart, wenn wir einmal die Schatten leidvoller Vergangenheit vor uns erstehen lassen. Furchtbar war die Zeit vor hundert Jahren: Napoleon auf der Höhe seiner Macht, Hamburg eine französische Stadt, sein Seehandel zerstört, die Elbe verödet. Tiefe Hoffnungslosigkeit lastete auf Hamburgs Bürgern, und bis zur Neige leerten sie den Leidenskelch. Um so persönlicher ward vor vierzig Jahren von Hamburg Deuschlands große Zeit erlebt, um so leidenschaftlicher war die Begeisterung, um so bewußter die Kampfbeteiligung. Und so haben auch in Hamburg patriotische Männer zu Tausenden der deutschen Ruhmestage vierzigste Wiederkehr festlich begangen, stolz auf ihr Vaterland, das die lange Friedenszeit genutzt hat zu ungeahnter Kraftentfaltung auf allen Gebieten menschlicher Kultur, stolz auf ihren Kaiser, der ihnen das Reich glänzend verkörpert und dem sie Vertrauen und Verehrung widmen. Reges Leben herrschte bereits vor vierzig Jahren auf der vor hundert Jahren fast verkehrslosen Unterelbe: 5439 Seeschiffe mit fast zwei Millionen Registertonnen brachten eine Gütermenge von rund 22 Millionen Doppelzentner nach Hamburg. Im letztverflossenen Jahr aber kamen 17358 Seeschiffe mit mehr als 12½ Millionen Registertonnen nach Hamburg und brachten an Gütern mehr als 150 Millionen Doppelzentner."

Der Kaiser erwiderte in überaus herzlicher Weise. Dem historischen Rückblick Dr. Burchards widmete er dabei folgende Worte:

„Sie haben in bewegten Worten uns eine Schilderung entworfen von einst und jetzt. Das Einst zeigt uns, daß, wenn eine Nation zu Leistungen angespornt werden soll und sich so entwickeln soll, wie es unser Vaterland in den letzten 50 Jahren getan hat, dann der Hammer Gottes notwendig ist, um die Schlacken auszutreiben und den Stahlblock zu schmieden. Der Stahlblock ist entstanden und hat vor 40 Jahren seine Festigkeit erwiesen. Wenn in den 40 Jahren seit der großen Zeit, die uns das Kaisertum wiedergebracht hat, die Entwicklung auch Hamburgs diese enormen Fortschritte gemacht hat, und wenn es wirklich, wie Euer Magnifizenz die Güte hatten zu erwähnen, mir gegeben gewesen ist, Ihnen und vor allen Dingen der Hamburger und den deutschen Schiffahrtslinien irgendwie von Nutzen sein zu können, so ist mir die Bestätigung dieses Faktums eine große Freude. Ich habe aber darin nur historisch gehandelt, denn ich sagte mir bei meinem Regierungsantritt, daß die Aufgaben, die einstmals die Hansa allein zu lösen versuchte und nicht lösen konnte, weil das starke Reich nicht hinter ihr stand und des Reiches Schutz und Exekutivgewalt nicht vorhanden war, diese Aufgaben unbedingt wieder sofort auf die Schultern des neuerstandenen Deutschen Reiches entfallen mußten, und es waren einfach die Verpflichtungen alter Traditionen, die aufgenommen werden mußten. Und was in den langen schweren Zeiten uns verloren gegangen war, das mußte, Zoll für Zoll, wiedererobert und wiedererkämpft werden auf allen Gebieten. Es konnte aber vor allen Dingen die Entwicklung von Handel und Seefahrt nur dann diese Größe annehmen, wenn hinter ihr des Reiches Schutzwehr stand und vor allen Dingen eine gut respektierte deutsche Kriegsflotte, und meine Hoffnungen haben sich erfüllt. Die alten hanseatischen Aufgaben sind nicht nur wieder aufgenommen worden, sondern es haben sich auch die Männer gefunden, die sie lösen konnten."

Deutsches Reich.

Die kommunale Schuldenpolitik der letzten Zeit muß immer ernstere Bedenken einflößen. Nach einer Statistik, welche die „Voss. Ztg." veröffentlicht hat, waren von 1279 preußischen Städten und 89 größeren Landgemeinden am 1. April **1906** nur 49 Alleinstädte und 3 Landgemeinden schuldenfrei, während die übrigen eine Schuldenlast von rund **3 Milliarden Mark** zu tragen hatten. Außerdem hatten diese Gemeinden noch Bürgschaften in Höhe von 17 Millionen Mark übernommen und Renten im Werte von 18 Millionen Mark zu verzinsen. Das war, wie gesagt, am 1. April 1906. Man achte einmal auf das Datum. Ein einziges Jahr später hatte diese an sich schon recht hohe Schuldensumme gleich um 651 Millionen Mark zugenommen. Im darauffolgenden Jahre 1908 kamen 500 Millionen hinzu. In den drei folgenden Jahren, also bis **1911**, sind die Gesamtschulden aller deutschen Städte fast auf 7½ **Milliarden Mark** angewachsen, ohne daß ein Ende in diesem Galopp-Tempo abzusehen ist. Die Stadt Berlin ist soeben im Begriff, wieder mit einer Anleihe in Höhe von 323 Millionen Mark auf den Plan zu treten, welche sie ihrer bereits vorhandenen Schuldenlast von rund 400 Millionen Mark ohne weiteres angliedern will. Die „Voss. Ztg." rechnet aus, daß die Bewohner der Reichshauptstadt dann das Vergnügen haben werden, für Verzinsung und Amortisation dieser Schuldenlast alljährlich rund 40 Millionen aufzubringen, also beinahe soviel, wie das gesamte Aufkommen der Einkommensteuer in den letzten Jahren pro anno betragen hat. — Daß das schließlich ein Ende mit Schrecken nehmen muß, liegt auf der Hand. Den Schaden aber hat schon jetzt der Steuerzahler, der mühsam seine Daseinskämpfe führen muß, vornehmlich der **Mittelstand!**

Der obligatorische Religionsunterricht in den Pflichtfortbildungsschulen ist, wie bereits bekanntgegeben, von der Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses in zweiter Lesung gegen die Stimmen des Zentrums abgelehnt worden. Doch kann er als fakultativer Lehrgegenstand auf Beschluß des Schulvorstandes in den Unterrichtsplan aufgenommen werden. Eine Bestrafung wegen Nichtbesuches soll ausgeschlossen sein. Hinsichtlich der Zusammensetzung des Schulvorstandes ist eine Einigung dahin vorgesehen, daß die Geistlichen hineingewählt werden können, ihre obligatorische Zugehörigkeit aber nicht vorgeschrieben wird. Ein weiterer Streitpunkt bleibt noch die Frage, ob neben dem Handelsminister auch der Unterrichtsminister beteiligt werden soll. Zentrum und Konservative halten an dieser Forderung vorläufig noch fest.

Zu dem bevorstehenden Oberpräsidentenwechsel in Pommern wird in der nationalliberalen „Tägl Rundsch." geschrieben, daß als Nachfolger des Wirkl. Geh. Rates Freiherrn von Maltzahn der Oberpräsident von Posen, von Waldow, ausersehen ist. Von Waldows Nachfolger soll der Regierungspräsident von Hellmann, aus Allenstein werden. Herr Hans von Hellmann ist am 8. September 1857 geboren, also 53 Jahre alt. Er ist ein Sohn des 1899 in Berlin verstorbenen Gerichtsassessors a. D. Dr. jur. Julius von Hellmann, der ursprünglich Heimann hieß und 1883 unter dem Namen „von Hellmann" den preußischen Adel erhielt.

Die „Verböserung" der Fahrkartensteuer, wie sie der „B. L.-A." angekündigt hatte, wird offiziös bestritten. Die „N. A. Ztg." bezeichnet die Mitteilungen darüber als „aus der Luft gegriffen", und beruft sich auf zahlreiche Aeußerungen des preußischen Eisenbahnministers in der Budgetkommission. So erklärte er noch am 21. Februar dieses Jahres: „Was die Fahrkartensteuer betrifft, so bestätige ich ausdrücklich, daß die Reformbestrebungen, die von unserer Seite ausgehen und auch von den übrigen deutschen Bahnen geteilt werden, dahin zielen, die IV. Klasse unbesteuert zu lassen, daß die bisherigen Steuerträger der I. bis III. Klasse das Steueraufkommen aufbringen sollen, das bisher dem Reiche zufließt, weil vorausgesetzt wird, daß eine Minderung der Einnahmen des Reiches durch eine Aenderung der Steuer nicht herbeigeführt werden dürfe." Auch in den Verhandlungen des Reichstages habe der Minister in demselben Sinne zur Reform der Fahrkartensteuer Stellung genommen. — Das Gescheiteste wäre immer noch, die Steuer fallen zu lassen, durch die zum mindesten der gesamte Mittelstand empfindlich belastet wird.

Ausland.

Das österreichische Wahlergebnis.

Bei den Stichwahlen in Wien am 20. ds. sind nur zwei Christlich-Soziale, nämlich Kuhn und Heilinger, gewählt worden. Von den übrigen Mandaten entfallen neun auf die Deutschfreiheitlichen und zwölf auf die Sozialdemokraten. Die Christlich-Sozialen verloren am 20. in Wien 15 Mandate, von denen die Deutschfreiheitlichen sieben, die Sozialdemokraten acht gewannen. Bisher war Wien im Abgeordnetenhause von 20 Christlich-Sozialen und drei Deutsch-Fortschrittlichen vertreten. Nunmehr wird Wien von vier Christlich-Sozialen, zehn Deutsch-Fortschrittlichen und neunzehn Sozialdemokraten vertreten sein. Fast sämtliche christlich-soziale Führer sind gefallen, darunter der gewesene Führer des Abgeordnetenhauses Dr. Pattai, der Führer der Christlich-Sozialen Prinz Liechtenstein, der Handelsminister Dr. Weiskirchner, der gewesene Eisenbahnminister v. Wittek, der Bürgermeister von Wien Dr. Neumayr, der Vizebürgermeister von Wien Hierhammer; ebenso fiel in Mistelbach der zweite Führer der Christlichst-Sozialen, der ehemalige Minister Dr. Geßmann. Handelsminister Dr. Weiskirchner hat bereits seine Demission gegeben.

Kleine politische Nachrichten.

Das Gesamtergebnis der diesjährigen Kammerwahlen in Luxemburg, das jetzt abgeschlossen vorliegt, ist, daß die Katholiken drei Sitze von den Liberalen gewinnen, die ihrerseits einen Sitz von den Sozialdemokraten erobern. Die Stadt Luxemburg behält ihre bisherige liberal-sozialistische Vertretung.

Der Nationalrat in Bern nahm den Niederlassungsvertrag der Schweiz mit Deutschland mit 90 gegen 3 Stimmen an.

Das englische Unterhaus hat sich am 20. ds. wegen der Krönung bis zum 26. ds. vertagt.

Die französische Kammer hat gemäß dem Ersuchen der Regierung mit 423 gegen 125 Stimmen zwei Anträge, durch welche Beamten die Annahme eines Postens in der Verwaltung eines Finanzunternehmens verboten werden soll, an die Kommission zurückverwiesen. Die Anträge zielten auf den Fall des Polizeipräsidenten Lépine, der Administrator der Suezkanal-Gesellschaft ist.

Der russische Ministerrat hat beschlossen, Bestimmungen über die fakultative Vorbereitung der Jugend zur Militärpflicht der kaiserlichen Sanktion zu unterbreiten.

Der Sultan ist am 20. d. M. in Monastir eingetroffen.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

15 Sitzung. × Berlin, 21. Juni.

Das Herrenhaus beriet heute das allgemeine Zweckverbandsgesetz. Mehr als sonst machte das hohe Haus heute den Eindruck eines Parlamentes der Bürgermeister. Auf ihren Konferenzen und bei Gelegenheit von Städtetagen haben sie die zahlreichen und schwerwiegenden Bedenken, die insbesondere die großen Städte gegen diese Regierungsvorlage haben, so eingehend und vielfach zum Ausdruck gebracht, daß die heutige Verhandlung etwas neues kaum ergeben konnte. Mit lebhaftem Nachdruck wehrten sich die Herren vor allem gegen die Zwangsbestimmung über die Bildung von Zweckverbänden, und zu einem großen Teil lag ihrem Widerspruch die Besorgnis zugrunde, daß die der Regierung hierdurch in die Hand gegebene Zwangsbefugnis von nun an der Eingemeindepolitik der größeren Städte ein entscheidendes Veto entgegensetzen werde. Es gelang dem Minister v. Dallwitz nicht, diese Bedenken zu beschwichtigen, so sehr er auch Wert auf die Betonung legte, daß der Regierung jede städtefeindliche Absicht fernliege. Neben den Oberhäuptern der Seestädte Kiel und Danzig, der Herren Dr. Fuß und Scholtz, machte sich besonders Oberbürgermeister Veltmann-Aachen zum Sprachrohr der Vertreter freiheitlicher und selbständiger Entwicklung der großen Provinzialstädte, deren Vernichtung oder Hemmung durch das Gesetz dringend befürchtet wird, und er knüpfte daran eine deutliche Warnung an das Herrenhaus, in seiner historischen Mission der Erhaltung und des Schutzes althergebrachter Entwicklung nicht zu versagen, da sonst auch die Städte das Bedürfnis einer Reform des Oberhauses empfinden und die darauf hingehende Strömung unterstützen würden. Die hauptsächlichsten Anträge der Bürgermeister fanden keine Mehrheit, und die Kommissionsbeschlüsse wurden nur unwesentlich geändert. In der Gesamtabstimmung fand das Gesetz mit 59 gegen 45 Stimmen Annahme, muß aber wegen der getroffenen Aenderungen, wie das Berliner Zweckverbandsgesetz, an die zweite Kammer zurück. Nach en bloc-Annahme des Gesetzes über den Erwerb von Fischereiberechtigungen durch den Staat und Erledigung einer Reihe von Petitionen vertagte man sich auf den nächsten Tag.

Abgeordnetenhaus.

91. Sitzung.)(Berlin, 21. Juni.

Der preußische Landtag hat sich in dieser Tagung mit zahlreichen kommunalpolitischen Vorlagen zu beschäftigen. Hierzu gehört die aus der Initiative der westfälischen Mitglieder des Abgeordnetenhauses hervorgegangene Novelle zur westfälischen Provinzialordnung, die durch Vergrößerung der Wahlkreise ein zu starkes Anwachsen der Zahl der Provinzialabgeordneten zu verhindern strebt. Abgesehen von den nicht mehr ausreichenden Räumlichkeiten des Provinziallandtaggebäudes erschwert der große Apparat die Erledigung der Arbeiten, und darum ist die Anregung von der Stadt Dortmund ausgegangen. Die Freisinnigen glauben in den vorgeschlagenen Bestimmungen dessen ungeachtet agrarische Absichten erblicken zu sollen, und ihr Wortführer Lippmann nahm deshalb scharfe Stellung gegen sie. Der Gesetzentwurf wurde aber nach längerer Debatte mit großer Mehrheit angenommen. Die vom Herrenhause schon beratenen Vorlagen über die Umlegung von Grundstücken in den Städten Posen und Köln wurden das eine verabschiedet, das andere in zweiter Lesung erledigt, und auch das vom Herrenhause abgeänderte Gesetz über die Beschulung blinder und taubstummer Kinder schied aus den Verhandlungen des Landtages aus, nachdem das Abgeordnetenhaus der Fassung des Herrenhauses zugestimmt hatte; es handelt sich um die konfessionelle Unterbringung der Kinder. Die dritte Lesung des Ausführungsgesetzes zum Reichsviehseuchengesetz, dessen zweite Beratung die Sitzung des Hauses gestern in Anspruch genommen hatte, machte keine weiteren Umstände mehr. Nach einer kurzen Ausführung des Abg. Heine, der gegenüber sozialdemokratischen Angriffen die zustimmende Haltung der Nationalliberalen begründete, wurde es an das Herrenhaus gegeben. Um so größere Debatten veranlaßte das Ausführungsgesetz zum Reichszuwachssteuergesetz. Hier handelte es sich in erster Linie um die Unterverteilung der Gemeinden und Kreisen überlassenen 40prozentigen Quote des Gesamtaufkommens an der Steuer unter die beiden kommunalen Gruppen. Die Ansichten gingen hier sehr auseinander. Ueberraschend kam ein Antrag von konservativer Seite, für den denn auch Herr Waldstein als Sprecher der Volkspartei eintrat, der den von der Kommission nur den Städten mit mehr als 15000 Einwohnern zugebilligten Dreiviertel-Anteil auch den allerkleinsten Gemeinden einzuräumen vorschlug, so daß der Kreis in allen Fällen nur ein Viertel des vom Reich und dem Preußischen Staat nicht beanspruchten Steueraufkommens erhalten sollte. Von nationalliberaler Seite wurde der Vorschlag gemacht, die Grenze bei 10000 Einwohnern zu ziehen und den sich in ihrer Einwohnerzahl darunter haltenden Gemeinden zwei Drittel, den größeren drei Viertel zu geben. Als es hernach zur Abstimmung kam, da erhob sich denn auch ein konservativer Herr, Freiherr von Maltzahn, um namens des Gros seiner Fraktion den bäuerlichen Fraktionsgenossen Sielermann zu verleugnen, und nur ein kleiner Teil der Konservativen stimmte für den Antrag ihres Parteigenossen, auf diese Weise die von den freisinnigen und sozialdemokratischen Rednern mit boshaften Bemerkungen begleiteten Zweifel gewissermaßen bestätigend. Herr Westermann vermochte gegen die geschlossene Mauer des Zentrums und der Konservativen auch nicht einen anderen Antrag der Parteifreunde durchzusetzen, der den Landbürgermeistern in der Rheinprovinz und Amtmännern in Westfalen die Aufgabe der Veranlagung zur Zuwachssteuer als den kompetesten Beurteiler der Verhältnisse übertragen wollte. Ebenso scheiterte der von fortschrittlicher Seite mit Unterstützung der Sozialdemokraten unternommene Versuch, die landesfürstliche Steuerfreiheit wenigstens für den gemeindlichen Steueranteil zu beseitigen. Auf die zweite Lesung folgte sofort die dritte, die an den Ergebnissen nichts mehr änderte. Gemäß ihren Erklärungen stimmten wegen der Ablehnung ihrer Anträge bei der Schlußabstimmung die Nationalliberalen mit den links von ihnen sitzenden Parteien.

Hof und Gesellschaft.

Der Kaiser gewann auf der Internationalen Segelwettfahrt bei Brunsbüttelkoog mit seiner Jacht „Meteor" den Staatspreis von Hamburg, einen goldenen Tafelaufsatz. Abends 8 Uhr begab er sich an Bord des Hamburg-Amerika-Dampfers „Amerika", wo er von den Bürgermeistern Dr. Predöhl und Dr. Burchard empfangen wurde. Zunächst wurde die Preisverteilung vorgenommen, wobei dem Kaiser der gewonnene Preis überreicht wurde. Bei der folgenden Tafel hielt Bürgermeister Dr. Burchard eine Rede, in der er Hamburgs Dankbarkeit für die freundlichen Beziehungen, die der Kaiser zu Hamburg pflege, und für seine Beteiligung an den Regatten Ausdruck gab. Der Kaiser antwortete mit einem längeren Trinkspruch. — Mittwoch früh trat die „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord von Brunsbüttelkoog die Fahrt durch den Kanal nach Kiel an, wo zurzeit die „Kieler Woche" stattfindet.

Krönungsvorfeier in London. Dienstag abend fand im Buckingham Palast ein Staatsbankett statt, zu dem 560 Gäste, u. a. auch das deutsche Kronprinzenpaar, erschienen waren. Die Banketthalle war glänzend erleuchtet. Das prachtvolle goldene Tafelservice, das 60 Zentner wiegt, war hierzu von Windsor nach dem Buckingham Palast gebracht worden. — Vorher hatte der deutsche Kronprinz im Namen des Kaisers dem König den ihm verliehenen Feldmarschallstab überreicht. — Gleichzeitig mit dem Staatsbankett fand in der Albert Hall der Shakespeare-Ball statt, an dem fast die ganze vornehme Welt Londons teilnahm. Das Innere der großen Halle stellte einen Garten im Stil der Tudorzeit an einem sonnigen Sommertag vor. Alle Anwesenden erschienen in Kostümen der Zeit Shakespeares, und viele verkörperten Charaktere aus seinen Dramen. Um Mitternacht erschienen, nachdem das Bankett im Buckingham Palast stattgefunden hatte, die fremden Fürstlichkeiten, darunter der Kronprinz und die Kronprinzessin des Deutschen Reiches, Prinz Heinrich von Preußen u. a. Das Erscheinen der Fürstlichkeiten gab das Zeichen zu einer der glänzendsten Szenen des Abends. In der Richtung auf die vier königlichen Logen bewegte sich ein Zug, der den Hofstaat der Königin Elisabeth darstellte. Das Fest dauerte bis zur frühen Morgenstunde.

Heer und Flotte.

Grenzgarnisonen. Nach einer Kabinettsorder sollen, wie die „N. P. K." hört, in Zukunft Leutnants, Oberleutnants und Hauptleute der Grenzgarnisonen, die sich in geordneter pekuniärer Lage befinden und die sich durch gediegene Charaktereigenschaften auszeichnen, soweit angängig, nach gewissen Zeitperioden in größere Standorte versetzt werden.

Das amerikanische Geschwader in Kiel. Das amerikanische Geschwader, bestehend aus den Linienschiffen „Louisiana", „South Carolina", „New-Hampshire" und „Kansas" ist Mittwoch morgen um 8 Uhr im Hafen von Kiel eingelaufen. Auf der Höhe von Friedrichsort salutierten die Schiffe die deutsche Landesflagge. Die Batterien von Friedrichsort erwiderten den Salut.

Aus aller Welt.

Der preußische Landtag und die Ostdeutsche Ausstellung. Die Mitglieder des preußischen Abgeordnetenhauses werden am Sonnabend, den 24. Juni in Posen zur Besichtigung der ostdeutschen Ausstellung eintreffen. Auch das Herrenhaus hat nach einer Mitteilung seines Präsidenten Freiherrn von Manteuffel die Einladung zum Besuch der Ausstellung angenommen.

Die polizeiwidrigen Hutnadeln. Das Tragen ungeschützter Hutnadeln wird jetzt in Hamburg bestraft. Die Polizeibehörde hat dort folgende Bekanntmachung erlassen: „Nachdem wiederholte Warnungen nicht den gewünschten Erfolg gehabt haben, hat die Polizeibehörde nun die Schutzmannschaft angewiesen, solche Damen, die auf der Straße mit weit hervorstehenden unverdeckten Hutnadelspitzen anderen Personen lästig fallen können, zur Meldung zu bringen, damit die betreffenden Damen bestraft werden. Auch ist den Straßenbahngesellschaften auferlegt, eine schärfere Kontrolle darüber auszuüben, daß Damen mit ungeschützten Hutnadeln von der Beförderung ausgeschlossen werden." Dieser Erlaß wurde deshalb erforderlich, weil in der letzten Zeit wieder zahlreiche Fälle von Verletzungen durch ungeschützte Hutnadeln vorgekommen sind. — Auch die preußische Staatsbahnverwaltung macht jetzt mobil gegen die gemeingefährlichen Hutnadeln. Sie gedenkt nicht nur die gefährlich bewaffneten Damen von der Mitfahrt in den Zügen auszuschließen, sondern sie obendrein noch bestrafen zu lassen. — Hoffentlich ist, nachdem alle Vernunftgründe bei der holden Weiblichkeit versagten, der neue modus procedendi erfolgreicher.

Ein Bubenstreich. In Lünow in der Mark hat ein Bube die Erdbeerenplantagen mit Schweinfurter Grün bestreut. Alle Personen, darunter die Familie des Gastwirts Mewes, erkrankten an Vergiftungserscheinungen. Nur dem Umstande, daß nur kleine Mengen Erdbeeren genossen und dann sofort Gegenmittel (Milch und Brechmittel) benutzt wurden, ist es zuzuschreiben, daß ernstere Folgen bisher vermieden wurden. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet.

Zum Streik der Seeleute. Die Cunard Dampfschiffahrtsgesellschaft hat den Seeleuten, Heizern und Stewards eine Lohnerhöhung von zehn Schilling bewilligt, die Allan, die Leyland- und die White Star-Linie haben ähnliche Zugeständnisse gemacht. Soweit die großen englischen atlantischen Linien in Frage kommen, kann der Streik als beendet angesehen werden. Der Präsident der Internationalen Transportarbeiter-Vereinigung Tom Mann sagte in einer Massenversammlung in Liverpool, der Ausschuß der Seeleute habe sein bestes getan, um eine Lohnerhöhung von 15 Schilling zu erreichen, er sei aber der Ansicht, daß die vorgeschlagenen Bedingungen angenommen werden sollten. Die Seeleute, Heizer und Stewards haben daraufhin begonnen, ihre Namen in die Listen der Dampfer der oben bezeichneten Linien einzutragen. — In Holland und Belgien ist die Zahl der Ausständigen noch im Wachsen begriffen. — Als in Hull der Dampfer „Lady Brook" zur Abfahrt nach Rotterdam bereit war, wurde er am Kai von Ausständigen umringt, welche die Besatzung des Fahrzeuges zum Streik zu überreden suchten. Dabei wurden von der letzteren mehrere Schüsse abgegeben, und ein Ausständiger schwer verletzt. — In Neuyork wurde der Ausstand der Seeleute der Küstendampferlinien beendet, nachdem die Reeder wie auch die Seeleute Zugeständnisse gemacht haben.

Kurze Inlands-Chronik.

Neuer Höhenrekord. Am vierten Tag der Kieler Flugwoche stieg abends der Flieger Hirth auf einem Rumplerapparat auf und stellte mit 2200 Meter Höhe einen neuen deutschen Höhenrekord auf. Hirth landete nach 35 Minuten und wurde von der Zuschauermenge mit stürmischen Jubelrufen begrüßt.

Liebestragödie. In Claußnitz bei Burgstedt (Sachsen) wurde die 16 Jahre alte Fabrikarbeiterin Anna Schönherr von ihrem Geliebten, einem 21 Jahre alten Bäckergesellen, erschossen. Das Liebespaar wollte gemeinsam sterben. Der Mörder fand dann aber nicht den Mut zum Selbstmord, sondern stellte sich der Polizei.

Verbrannt. In Neudörfel (Kreis Guben) brannten die Gehöfte des Häuslers Poesch und des Restgutsbesitzers Johann ab. Die 60jährige Mutter des letzteren kam in den Flammen um.

Typhusepidemie. Infolge einer Typhusepidemie wurden in Schneidemühl sämtliche Schulen, viele Restaurants und andere öffentliche Gebäude geschlossen. Ueber 90 Fälle wurden bisher festgestellt.

Ein verschwundener Professor. In Schwerin wird der Gymnasialprofessor Krüger seit einigen Tagen vermißt. Er hatte einen Spaziergang in die Umgebung der Stadt unternommen und ist seither spurlos verschwunden. Es wird angenommen, daß er das Opfer eines Verbrechens geworden ist.

Kurze Auslands-Chronik.

Der frühere Präsident von Mexiko, Porfirio Diaz, ist Dienstag abend in Paris angekommen.

Der Autobus im Laden. In der Rue Lafayette in Paris fuhr ein Automobilomnibus über das Trottoir hinweg in einen Laden, dessen Vorderseite völlig demoliert wurde. Acht Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Doppelmord. In Paris erstach der Architekt Eugen Grelot die Mutter seiner bisherigen Geliebten, Frau Menard, und verwundete Fräulein Menard durch zwölf Stiche lebensgefährlich.

Unwetter in Japan. Im Mittelpunkt von Japan hat ein Orkan Verheerungen verursacht. In Tokio und in Yokohama wurden die Parkanlagen teilweise zerstört. Im Hafen sind **15 Personen ertrunken.**

Vermischtes.

Militärische Ueberaktualität. Ein höherer Vorgesetzter, so schreibt das „D. O. B.", trifft eine auf dem Heimmarsch vom Exerzieren befindliche Kompagnie. Da er besonderen Wert darauf legt, daß die Mannschaften stets darüber unterrichtet sind, was in der Welt vorgeht, und das Kaiserpaar sich gerade in Korfu aufhält, fragt er Leute der Kompagnie: „Wo ist heute euer Kaiser?" Keine Antwort! Von der Südland-Reise hatten die Befragten wohl noch nichts gehört. Was ist die Folge? Wie ein Lauffeuer verbreitet sich die Frage im zuständigen Befehlsbereich, und es vergehen nicht 24 Stunden, da wird in allen Unterrichtsklassen der Truppenteile der Brigade eifrig über die Kaiserreisen des ganzen kommenden Sommers gesprochen. Zeitungsausschnitte mit dem Reiseplan des Allerhöchsten Kriegsherrn werden an die Stubenwände genagelt! Als einige Tage darauf derselbe Vorgesetzte nach „Blüchers Jugend" fragt, herrscht allgemeines Entsetzen und am selben Nachmittag noch wird Instruktion über preußische Heerführer gehalten. Nicht viel später besichtigt der gleiche hohe Fragesteller eine Kaserne. In einem Revier fällt ihm ein besonders intelligent aussehender Musketier auf, der gut seine sechs Fuß mißt. „Was tuen Sie in Ihrer Freizeit?" redet er den Mann an. „Ich schlafe, Herr General!" Wenig befriedigt repliziert der inquisitive Chef: „Sie wollen mir doch nicht erzählen, daß Sie alle Ihre freie Zeit verschlafen." „Jawohl, Herr General! Den Sonntag ausgenommen, haben wir jetzt so viel Dienst, daß nur am Abend etwas freie Zeit bleibt. Dann bin ich aber zu müde, um etwas anderes zu tun als zu schlafen."

Aus dem Gerichtssaal.

Dieb und Totschläger. Der Dachdecker Otto Brandenburg aus Görlitz, der in Mühlsdorf bei Bunzlau in ein Haus eingedrungen war, dort 10 ℳ entwendete und darauf die ihn verfolgende Frau Winkler erwürgte, wurde von dem Schwurgericht in Liegnitz zu zwölf Jahren und ein Monat Zuchthaus verurteilt.

Ein Liebesdrama vor Gericht. Der Infanterist Otto Neef vom 139. Infanterie-Regiment in Döbeln, der am zweiten Weihnachtstage vorigen Jahres seine Geliebte, die Bergarbeiterfrau Leichsenring, auf deren Wunsch in einem Walde bei Lichtenstein erschossen und darauf sich selbst einen Schuß in den Unterleib beigebracht hatte, wurde vom Kriegsgericht in Leipzig zu drei Jahren und drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Doppelmord in Langwasser. Der Schneider Johann Maatz aus Birngrätz, der in Langwasser während der Nacht in das Haus seiner Tante, Frau Siebeneicher, einbrach, um sie zu bestehlen, und als er überrascht wurde, diese sowohl wie auch die mit ihr zusammenwohnende Rosine Menzel ermordete, wurde von dem Schwurgericht in Hirschberg zweimal zum Tode verurteilt. Die wegen Beihilfe bei dem Raube mitangeklagte Schwägerin des Hauptangeklagten, Albine Maatz, wurde zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt.

An der Heerstraße.

Familienroman von E. Dreffel.

Doch als nun Harling dem meldenden Diener auf dem Fuße folgte, und sie den stattlichen Mann vor sich sah, das von frischer Herbstluft gefärbte Gesicht mit den freundlich ernsten, stahlgrauen Augen, diese in ihrer kräftigen Erscheinung so bekannte und vertraute Persönlichkeit, da wich die Unruhe sofort, und sie legte, mit dem früheren offenen Blick ihn begrüßend, zutraulich ihre Hand in die seine. Daß er sie länger und fester umschlossen hielt als sonst wohl, fiel ihr nicht auf. Mit ihren schnellen Gedankensprüngen schon bei der Reise, war sie jetzt nur neugierig, was er wohl dazu sagen würde.

Ihre Finger ohne Hast zurückziehend, hub sie sogleich an: „Wollen Sie eine große Neuigkeit hören, Herr Doktor?"

„Haben Sie auch eine, Fräulein Willtrud?"

„Auch?" fragte sie erstaunt.

„Ich komme damit her," nickte er.

„Komisch, da hier doch so selten etwas passiert," lachte sie. „Nun, sie wissen ja, wenn's regnet, gießt's gleich. Aber bitte, fangen sie an."

„Also, ich will nach Berlin, wahrscheinlich für den ganzen Winter. Ist mir das gut?"

Eine leise Bestürzung zeigte sich in seinen Mienen, doch sagte er gelassen: „Wen fragen Sie, den Arzt oder den Freund?"

„Ist das zweierlei?"

„Unter alten Bekannten eigentlich nicht. Hier deckt ein Begriff den andern, und so antworte ich im Sinne beider: „Gehen Sie, wenn Sie gern gehen. Die Welt hinter unseren Bergen sollte Ihnen schließlich nicht fremd bleiben."

„Das sagt Mama auch."

„Und Sie selber, Fräulein Willtrud?" fragte er dringlicher.

„Nun, die Ferne lockt und winkt — aber hier ist auch gut sein."

„Sie schwanken noch?"

„Nein, nein, die Sache ist beschlossen. Mama schickt mich fort, und ich gehorche. Nicht mal ungern. Nachher aber sehne ich mich halbtot, das weiß ich schon."

„Wonach?" Sein Blick haftete gespannt an ihrem beweglichen Gesicht.

„Wie Sie fragen. Nach unseren Bergen — der Heimat natürlich."

Er tat einen tiefen Atemzug. „Heimat! Wohl, die haben Sie, und was für eine. Und das schöne Bewußtsein, sie immer wieder zu finden, geht mit Ihnen, wie ein sicherer Wanderstab. Unsereins dagegen —"

„Aber Doktor," unterbrach Sie ihn schnell, „ich dächte, Sie wären ebenfalls in Erlenberg daheim."

„Vielleicht gewesen. Doch ich war gern hier. Die Erlenberger Jahre sind keine verlorenen gewesen, denn sie bleiben mir in teurer Erinnerung. Schließlich aber ist Ihre schöne Heimat für mich doch nur eine vorübergehende Station. Das Leben führt weiter — Rückkehr vermutlich ausgeschlossen."

„Ja, wollen sie denn fort?" rief Willtrud nun ihrerseits bestürzt.

„Ich überlegte noch. Nun jedoch — ja, ich muß gehen. Und das wäre also meine Neuigkeit, gnädiges Fräulein."

„Ohne Wiederkehr?" fragte sie, als sei ihr das unfaßlich.

„Ich darf sie gar nicht mal wünschen. Der Berufsmensch macht hier ja keine Besuchsreise, wie eine gewisse veränderungslustige junge Dame," lächelte er. „Man trägt mir nämlich an einem großen mit Klinik verbundenen Hospital den zweiten Leitungsposten an," setzte er ernst hinzu. „Und so gehe auch ich nach Berlin."

Ihre betroffene Miene wurde klar. „Dann werde ich Sie ja sehen. Sie müssen mich natürlich besuchen, Doktor Harling."

„Wenn Sie gestatten, gnädiges Fräulein."

„Diese förmliche Anrede ist nicht hübsch, Herr Doktor, sie war auch nie Brauch zwischen uns, denn Sie haben mich schon als Schulmädel gekannt. Müssen Sie uns denn fremd werden?"

Sie sagte es wirklich empfindlich, so daß er rasch begütigte: „Ich wollte Sie ja nicht kränken, Fräulein Willtrud. Ich muß mir aber sagen, Ihr Berliner Aufenthalt wird neue Interessen und Ansprüche an Sie erheben. Dann kehren Sie hierher zurück, verheiraten sich auch vielleicht, und es ist möglich, daß sich unsere Wege nicht wieder kreuzen. Ich bin eben kein Sanguiniker, Fräulein Willtrud."

„Aber ein Gespensterseher," lachte sie da. „Wer denkt denn so weit hinaus? Freuen Sie sich doch erst mal auf den kommenden Winter, der Ihnen gewiß auch wohltuende Veränderungen und ebenso Vorteile bietet, zu denen ich herzlich gratuliere. — Und wird es nicht sehr nett sein, in der völkerreichen Riesenstadt mal ein bekanntes Gesicht zu sehen?"

„Sehr nett," versetzte er trocken. „Wenn Ihnen das wirklich ein Vergnügen ist, Fräulein Willtrud, an mir soll es nicht fehlen."

Sie war doch nicht so harmlos, um nicht in seiner allzu tiefen Verneigung wie auch in dem Ton seiner Worte eine versteckte Ironie zu merken. Ihrer Mutter Rückkehr schnitt jedoch ihre Erwiderung ab.

Während Frau von Langelsheim den Arzt begrüßte und zugleich ihres Mannes schlechtes Befinden zur Sprache brachte, schlich sich Willtrud davon.

In der Vorhalle blieb sie nachdenklich stehen. „Was hatte der Doktor nur?" fragte sie sich. „Diesen abscheulichen Sarkasmus kenne ich nicht an ihm. Er scheint ebenso unzufrieden mit mir wie Mama vorhin. Ist denn diese Reise ein Umsturz, der uns alle verändert? Das wäre doch sonderbar. Jetzt will ich mal sehen, wie Fräulein Reck und Gustchen die Sache aufnehmen. Hoffentlich machen die ein freundlicheres Gesicht dazu."

Damit nahm sie von einem vielzackigen Hirschgeweih, das nebst zahlreichen anderen Jagdtrophäen des Harzes eine der hohen Bogennischen des Vestibüls füllte und von Willtrud als gelegentlicher Garderobenständer benutzt wurde, einen großen, breitrandigen Hut, der gut schattete und doch nicht die Fülle ihres schönen nußbraunen Haares verbarg. Wie ein Bild von Gainsborough sah sie darin aus mit ihrem feinen, großäugigen Gesicht.

Die dänischen weichen Handschuhe lose in der Hand tragend, schritt sie in den warmen Herbstmorgen hinaus.

Nun aber ließ sie doch mehr die Augen schweifen als die Gedanken arbeiten. Alle in ihr angeregten neuen Interessen traten zurück. Ihre ganze Aufmerksamkeit sammelte sich im schauenden Auge, und eine innige Freude durchglühte ihr Herz.

„Meine liebe, schöne Heimat," murmelte sie weich. Fast zärtlich hing ihr Blick an dem leuchtenden Herbstprangen der Natur und dem zarten Duftschleier der Höhen. Und dann folgte er wie in lächelnder Neugier dem talwärts eilenden Quellwasser, das in vielen silberblinkenden Adern dem dunklen Forst entrann, und tief atmete sie die harzige Luft ein, die nie reiner und milder ist, als zur Zeit der Herbstverklärung.

Endlich sich wieder ihres Vorhabens erinnernd, gab sie das langsame Schlendern auf, zog jetzt, in Rücksicht auf Durchläuchting, die Handschuhe an und schlug dann einen kürzenden Richtweg ein, der sie bald zum Pfarrhaus führte.

Fräulein Reck stand im Vorgarten und schnitt die letzten Rosen. Ihre hageren, ein wenig scharf zugespitzten Züge nahmen einen freundlichen Ausdruck an, als sie Willtrud eintreten sah. Dagegen wirkte die zeremonielle Verbeugung und die steife Armbewegung, mit der sie dem Besuch die Hand reichte, fast komisch. Indes sahen die Erlenberger schon lange nichts Ungewöhnliches mehr in Fräulein Recks „Hofton", dieweil der Mensch sich eben an alles gewöhnt. Sie wußten, des Pfarrers Schwester war in jüngeren Jahren Erzieherin einer kleinen Prinzessin gewesen, hatte leidenschaftlich gern Hofluft geatmet und konnte auch als spätere Schaffnerin einer ländlichen Pfarre von höfischen Formen nicht gut lassen. Diese Absonderlichkeit hatte ihr von seiten ihres völligen Widerspiels, dem munteren, natürlichen Gustchen Volkmer, den ironisch gefärbten Titel „Durchläuchting" eingetragen, der auch unter den guten Freunden der Pfarre scherzhaft kursierte, zumal Fräulein

Reck, den Sarkasmus übersehend, ihn sich ganz gern gefallen ließ.

„Mein liebes Fräulein von Langelsheim, wie liebenswürdig ist Ihr Kommen," sagte sie geschraubt. „Mein Bruder wird sehr bedauern, Sie verfehlt zu haben. Es gab wieder einmal eine Schlägerei auf der Silberhütte, und so ging er hin, den Unfrieden zu schlichten. Meiner Ansicht nach gehören die Unholde wie das Austragen ihrer Streitigkeit freilich eher vor das Forum des Gesetzes."

„Ach nein," rief Willtrud erschrocken, „ich finde es schön, daß zunächst das versöhnende Wort ausgleichen soll."

„Nun ja, an überzeugender Redekraft fehlt's ihm nicht," lenkte Fräulein Reck sanfter ein. „Trotzdem, ich wollte, er wär' erst glücklich wieder daheim. Fremde Arbeiter sind unter den Leuten, rüde Kerle, die vor nichts Respekt haben." Sie brach seufzend ab. Darauf zog sie aus der Rosenfülle ihres Körbchens eine herrliche La France hervor. „Wollen Sie mir gestatten, Fräulein von Langelsheim?"

Sie schob lächelnd die in der warmen Oktobersonne noch herrlich entfaltete Rose in Willtruds schmalen Gürtel, der das weiße faltige Wollkleid in der feinen Taille zusammenhielt. „Wie gut sie Ihnen steht. Man möchte dazu Heines Rosengruß bestellen. Wirklich, gnädiges Fräulein, Ihre Wangen beschämen heut das schönste Rosenrot."

Das triviale Kompliment schien jedoch verfehlt, denn Willtrud sagte nichts weniger als entzückt: „Das müssen Sie nicht tun, Fräulein Reck. Wenn Herr Pastor den Raub sähe."

„Würde er sich mit mir an Ihnen freuen."

„Auch an dieser Rosenschlacht? Sie haben ja gerade seine Lieblinge vom Stamm geschnitten."

„Aus Vorsorge, gnädiges Fräulein. Diese Nacht schon mag der Frost sie töten. Da nutze ich lieber heut noch ihre Blüte zu einem schönen Geburtstagsstrauß aus, den ich sonst taufen müßte. Auch so habe ich meines Bruders Wohl im Auge."

„Daß Sie so praktisch sein können, Durchläuchting," lächelte Willtrud.

Fortsetzung folgt.

Wer an Blutarmut, Schwäche, Schlaflosigkeit, Appetitmangel leidet,

dem seien nachstehende Mitteilungen zur Beachtung empfohlen:

„Durch die herrlichen Erfolge an meiner bleichsüchtigen Tochter und an einer kränklichen schwachen Kollegin bin ich ein warmer Werber für Ihren Lamscheider Stahlbrunnen geworden." — „Ich bin 1½ Jahr sehr krank gewesen. Ich konnte nicht essen, nicht schlafen, hatte Schmerzen im Rücken, Stuhlverstopfung, Kopfschmerzen, große Nervenschwäche, große Blutarmut und Geschwülste in den Gelenken; ich habe nie gedacht, daß ich jemals wieder gesund werden würde. Und doch, wie schnell kam meine Gesundheit wieder." — „Ich hatte fürchterliches Reißen in allen Gliedern, nervöse, schlaflose Nächte und große nervöse Magen- und Darmbeschwerden. Mißstimmung und Verdrießlichkeit brachten mich so weit, daß ich die Lust am Leben verlor. Nach Verbrauch dieses Lamscheider Stahlbrunnens ist es anders geworden, mein Appetit ist gut, die Schmerzen haben nachgelassen, ich gehe gestärkt, mache leichte Gartenarbeit und schlafe ausgezeichnet. Bitte nehmen Sie Notiz in unbeschränktem Maße zum Wohle der leidenden Menschheit." — Ausführliche Mitteilungen über Kurerfolge, Anwendunggebiet und Bezug des Brunnens kostenlos durch Lamscheider Stahlbrunnen in Düsseldorf O 253.

Für die Reisezeit.

Jeder Abonnent des „Berliner Tageblatt" kann sich während der Dauer seiner Erholungsreise die regelmäßige Lektüre dieses Blattes sichern. Gegen Zahlung einer kleinen Gebühr kann er bei dem Postamte seines Wohnortes die Ueberweisung des Blattes nach dem neuen Aufenthaltsorte beantragen — am besten vier Tage vor der Abreise — kann aber auch, wenn er seinen Aufenthalt häufig wechselt, das Blatt überallhin täglich unter Kreuzband direkt von der Expedition in Berlin geliefert erhalten. Wer verreist und ein Reise-Abonnement auf das „Berliner Tageblatt" wünscht, wende sich rechtzeitig unter Angabe seines Reisezieles und der Dauer der Reise mit einer Postkarte an die Expedition des Berliner Tageblattes in Berlin SW., Jerusalemer Straße 46—49, welche über die für den einzelnen Fall passende billigste, bequemste und schnellste Bezugsweise Auskunft erteilt. — Mit dem „Berliner Tageblatt" erhält jeder Abonnent die bekannten sechs wertvollen separaten Wochenschriften kostenfrei und zwar: Montag: „Der Zeitgeist", Mittwoch: „Technische Rundschau", Donnerstag: „Weltspiegel", Freitag: „Ulk", Sonnabend: „Haus Hof Garten", Sonntag: „Weltspiegel". Das Romanfeuilleton des „Berliner Tageblatt" bringt hervorragende Novellen und Romane bekannter Autoren. Das „Berliner Tageblatt" erscheint täglich 2 mal, auch Montags, wöchentlich 13 mal, und kostet bei allen Postanalten des Deutschen Reiches 2,00 Mark monatlich oder 6,00 Mark vierteljährlich.



Kaufe aber „nur in Flaschen".
In Kamen bei den Herren Heinrich Jacobi und Carl Müller jun.



Für Mütter und Hebammen.

Ich habe Ihr Fabrikat bei meinem eigenen damals 14 Tage alten Kinde, welches durch Brechdurchfall bereits soweit heruntergekommen war, daß ich alle Hoffnung aufzugeben begann, mit geradezu staunenswertem Erfolg angewandt. Der Brechdurchfall wurde sofort gestillt und nahmen die Kräfte des Kindes täglich zu, so daß bis heute nicht mehr die geringste Störung eingetreten ist. Ich kann daher allen Müttern, besonders jenen, deren Lieblinge sehr schwach oder schon krank sind, Ihre Fabrikate auf's beste empfehlen Indem ich nun für Ihre Sendung meinen wärmsten Dank ausspreche und nicht verfehlen werde, Ihr Fabrikat auf's beste zu empfehlen, unterzeichne hochachtungsvoll gez. Johanna Nirschel, Hebamme.

Gratisproben und Prospekte durch G. Stempfle, Kgl. Hoflieferant, Oberstdorf bayr. Alpen.

Erhältlich: **Löwen-Drogerie**, Ecke West- und Nordstr.

Wir empfehlen uns zur
Ausführung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen.

Scheck- u. Depositen-Verkehr.

Zinsfuß für Depositen-Einlagen z. Zt. bis
4¼ %
je nach Kündigung.

Westfälische Kreditanstalt Kamen
Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Großer
Gras-Verkauf.

Die Herren Markus und Herz in Werne lassen am Freitag, den 30. Juni, morgens 9 Uhr anfangend

70 Morgen vorzügliches Gras

in der angepachteten Weide, von der Grafschaft Buddenburg Neuenbaums Wiese bei Lünen, gegen Kredit verkaufen.

Lünen, 19. Juni 1911.

Plagge.

Grasverkauf.

Am Montag, d. 3. Juli, abends 6 Uhr anfangend, werde ich

10 Morgen vorzügliches Gras

in der zum Gute Schwansbell gehörenden Weide, Sesenkamp, an der Kamener Chaussee bei Lünen, nummerweise gegen Kredit verkaufen.

Lünen, 19. Juni 1911.

Plagge.

Bergisch-Märkische Zeitung

Begründet vor 1792 (Elberfelder Zeitung) M. 3.25 vierteljährlich

Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung im industriereichen Bergischen Land mit maßvoll liberaler und unabhängig nationaler politischer Richtung. Billigste große Handelszeitung in Westdeutschland mit über 400 telegraphischen Kursen der Berliner Börse. Organ von Industrie, Großhandel und Banken, sowie der besser situierten Bürgerschaft im Bergischen Land, dadurch

Hervorragendes Insertionsorgan.

Morgens und abends je 8 Seiten Umfang großen Formats.
Tägliche Unterhaltungsbeilage.



Die Bergisch-Märkische Zeitung wird so versandt, daß die Morgenausgabe mit großem amerikanischen Börsendienst schon mit den ersten Zügen überall im Berg. Lande eintrifft.

— Mein —
Korsett „Imperial"
Form Directoire
ist das einzige Korsett, welches infolge seiner doppelten Rückenschnürung in jeder Länge getragen werden kann.
Bei unvergleichlicher Bequemlichkeit bewirkt Korsett Imperial hochmod. schlanke Figur.
Preis 6,50, 8, 12,50 Mark
bis zu den feinsten.
Alleinverkauf für Kamen:
Korsetthaus Bülhoff,
Kamen, Kampstrasse 21.



Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.
Inhaber: Peter Groß.
Kamen, Nordenmauer 37.
Baumaterialien-Handlung
Steinhauerei
Lager in
Flur- und Wandplatten, Ton- und Zementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen ꝛc.
Weiß- und Wasserkalk.
Ausführung von Marmor-, Terrazzo-, Zementbeton- und Asphalt-Arbeiten jeder Art.
Spezialität: **Grab-Denkmäler**
in Marmor, Granit und Sandstein.

Ia. Fahrräder
für Damen u. Herren
aus renommierten Fabr.
Volle Garantie für Haltbarkeit und leichten Lauf.
Zubehörteile:
Laternen, Laufdecken von ℳ 3,50 an, Luftschläuche von ℳ 3 an, Glocken ꝛc.
Große Auswahl,
mäßige Preise.
C. Müller,
Kamen.

Jede Hausfrau
sollte im
„Weck"
ihre **Konserven** selbst herstellen.
Original-Weck-Apparate und -Gläser.
Alleinige Niederlage:
Fr. Frieling, Kamen.
Preisermäßigung in Gläsern.
Preisliste gratis.



Persil

eignet sich hervorragend für
Kinderwäsche,
deren oft scharfen Geruch es beseitigt, ebenso für
Krankenwäsche,
da es stark desinfizierend wirkt, Blut, Eiter und sonstige hartnäckige Flecken beseitigt.
Garantiert unschädlich.
Erhältlich
nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten
Henkel's Bleich-Soda

Globin
bester Schuhputz
In großen Dosen à 20 Pf.
Überall zu haben.

Wohnung

5 bis 6 Räume part. m. Koch- und Leuchtgas per Oktober zu vermieten.
Schriftl. Angeb. W. K. 200 an die Märkische Zeitung.

Eine gut erhaltene Zieh- u. Kastenkarre
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschst.

Eine große starke
Handkarre
billig zu verkaufen.
Näheres Exped d. Ztg.

1 abgeschl. Etage

von 4 Zimmern, Badezimmer und Zubehör im Mittelpunkt der Stadt gelegen ist per August oder später zu vermieten.
Näh. in der Exped. d. Bl.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private und Händler von M. 54,— an.
Zubehörteile, Mäntel von M. 2,80 an.
Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat, prompt und billigst.
Nähmaschinen von M. 56,— an.
Katalog umsonst und portofrei.

Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegr. 1896.

Fabriklager: **W. Pröpper,** Kamen, Weststraße 54a.



Eisschränke

Ia. Fabrikat, sauberste Ausführung empfiehlt zu billigsten Preisen

Fr. Frieling
Kamen.

Jede Dame

liebt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und schönen Teint?
Alles erzeugt die echte:
Steckenpferd-Lilienmilchseife
von Bergmann & Ko., Radebeul
Preis à Stück 50 Pfg.,
ferner macht der
Lilienmilch-Cream Dada
rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf. bei: W. Felting, H. P. Thiel, Heinr. Jacobi, in Bergkamen: Heinr. Jacobi.

Offeriere zu billigsten Preisen:
Wagenlaternen
von den einfachsten bis zu den feinsten.
Wagenschwämme und Leder, Wagenfett, Achsenöl, Tran, Maschinenöl.
W. Kemmer, Kamen
Wagenlackiererei.

Nähmaschinen
Oefen
Herde
Dezimalwagen
Tafelwagen
Gewichte u. Maße
Haus-Backöfen
Wand-Geldschränke
(zum Einmauern)
empfiehlt billigst
Julius Bohde,
Kamen, Bahnhofstr.

Ordentliche Leute erhalten **Kost u. Logis.**
L. Knieper, Nordstr. 7.

Überzeugen Sie sich, daß die
Deutschland-Fahrräder
in der Qualität die besten, dabei im Preise außerordentlich billig sind. Verlangen Sie gefl. kostenfrei illustr. über 400 Seiten starke u. 23×35 cm. große Preisliste die reichhaltigste d. Branche auch über Radfahrer-, Auto- und photogr. Bedarfsartikel, Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Musik- und Goldwaren etc. von
August Sukenbrok, Einbeck 15
Grösstes Fahrradhaus Deutschlands.



Salat schmeckt nicht gut

wenn man ein Salatöl gebraucht, welches nicht hochfein ist.

Als sehr feines krystallhelles, gutschmeckendes Salatöl empfehle:

Carl Müller's Tafelöl

in Flaschen à 90 Pfg. und 1,60 Mk.

Leere Flaschen vergüte mit 10 Pfg.

Löwen-Drogerie Carl Müller jnn.
Ecke West- und Nordstraße.

Berliner Volks-Zeitung

Täglich 2 Ausgaben
mit den Beiblättern:

ULK weltbekanntes, farbig illustriertes Witzblatt (8 Seiten)

Illustrierte Familien-Zeitung
mit aktuellen Bildern, Romanen usw. (16 Seit.)

Illustrierte Kinder-Zeitung
mit lustig. Bildern, Erzählungen, Spielen (8 S.)

Tägliches Unterhaltungsblatt
mit Romanen und Abhandlungen a. all. Gebieten

Man abonniert bei allen Postanstalten zum Preise von 90 Pfennig monatlich

Probenummern an jedermann kostenfrei von der Expedition Berlin SW. 19, Jerusalemerstraße 46/49

Mehr als 65000 Abonnenten

Ri-Ko Nr. 5
mit Rabattschein
Rist-Isis 2½ ₰
La Reine 5 ₰
en gros — Cigaretten — en detail
Gustav Rumpff
Bahnhofstr. 3 — Fernruf 186.
Karten u. Textbücher für Stadttheater u. Olympia.

Allerfeinster Himbeersaft

¼ Liter-Flasche 45 Pfg.
½ „ 75 „
¹/₁ „ 1,45 Mk.

Allerfeinster Squash

¼ Liter-Flasche 45 Pfg.
½ „ 75 „
¹/₁ „ 1,40 „

empfiehlt
J. Kadden.

Bringe zur Saison in empfehlende Erinnerung:
Frische Erdbeeren mit Schlagsahne
Erdbeer- und Vanille-Eis.
Täglich frisch:
Stachelbeer-, Kirsch-, Erdbeertörtchen
Baiser mit Schlagsahne
Französische Apfeltorte
Bestes Material. Lieferung prompt.
Carl Hillmann
Conditorei. Cafe.

Die besten und dauerhaftesten
Drillmaschinen, Kultivatoren, Mähmaschinen Bindegarn, Heuwender, Pferderechen, Handrechen, Pflüge, Eggen, Walzen, Hederichspritzen, Göpel, Dreschmaschinen, Häckselmaschinen, Getreide-Reinigungsmaschinen, Jauchepumpen, Jauchefässer, Schrotmühlen, Kartoffelsortiermaschinen, Rübenschneider, Zentrifugen, Hausbacköfen, Butterkirnen und Fahrräder
empfiehlt billigst unter Garantie
A. Winkelkötter,
Nordbögge.



Kluge Hausfrauen
verwenden nur meine neuesten
Einkoch-Apparate und Gläser.
Alle Systeme in bester Qualität zu Fabrik-Preisen.
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.
Kamen. C. Müller.

„National-Zeitung"
in Berlin.
Täglich erscheinendes
Nationalliberales Organ.
Erstes Berliner Morgenblatt
in der Provinz,
mit Letzten Nachrichten Parlaments-Ausgabe
Sport-Nachrichten Handels-Zeitung Verlosungs-Liste
mit den New Yorker Anfangs- Londoner Schluß-
Pariser Schluß- Frankfurter Abend-Kursen.
Eigene Spezialinformationen.
Abonnement pro Quartal M. 4,95
pro Monat M. 1,65
Bestellen Sie ein Probe-Abonnement
und verlangen Sie Probe-Nummer vom Verlage der
National-Zeitung
Berlin SW 68, Lindenstraße 3.

Bekanntmachung.

Für die hiesige städtische Gasanstalt wird sofort ein
jüngerer, solider Arbeiter
gesucht, der hauptsächlich für die Instandhaltung der Straßenlaternen zu sorgen hat.
Meldungen sind an das Stadtbauamt zu richten.
Kamen, den 14. Juni 1911.
Stadtbauamt.





Zur Aufklärung!
Ich offeriere den echten G. A. Hanewacker Kautabak zu Original-Fabrikpreisen.
Um Verwechselungen mit gleichnamigen Fabrikaten zu vermeiden, enthält neuerdings jede Rolle einen Zettel mit **obiger Fabrikmarke!**
Nur diese Fabrikmarke bürgt für die Echtheit des Fabrikats.
H. P. Thiel, Kamen.

C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstrasse 58.
Einrahmungen
von Bildern, Brautkränzen etc.
in allen Ausführungen zu billigsten Preisen.
Grosses Lager in Bilder-Rahmen u. Rahmenleisten.
Drucksachen
aller Art
liefere schnell und billigst.

Feenhaft
jugendfrisch, zart, rosig und frei von Sommersprossen, Mitessern, Pickeln, gelben Flecken, wird der Teint nur mit Dr. Kuhns Bional-Creme, 2.50 M und 1.50 M nebst Bional-Seife 80 und 50 ₰, der allein echten griechischen Schönheitscreme. Das herrlichste für die Haut! Nur allein echt von **Franz Kuhn.** Kronen-Parf. 204, Nürnberg.

Dauerhaft und gut gearbeitete

Särge
in all. Größen u. Ausstattungen hält stets auf Lager
W. Hillmann, Kamen,
Westentor.

Meine
Kranz- u. Bukett-Binderei
sowie die verschiedensten
blühenden Pflanzen
und alle übrigen gärtnerischen Erzeugnisse bringe ich hierdurch in empfehlende Erinnerung.
Bestellungen nimmt auch Herr **L. Rumpff,** Oststraße, an.
L. Militz, Kamen.
Fernsprecher Nr. 212.

„Seit 3 Jahren litt ich an häßlichem Hautausschlag. Schon nach 3tägigem Gebrauch von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** D. R. P. Nr. 138988 war der Erfolg augenfällig. Die
Pickel
trockneten ein und es bildeten sich keine neuen mehr. Schon nach 2 St. war meine Haut vollst. rein. P. N." à Stck. 50 Pf. (15%ig) u. 1,50 M. (35%ig, stärkste Form) Dazu Zucker's Creme (nicht fettend und mild) 75 Pfg. u. 2 Mk. bei **Heinr. Jacobi, Carl Müller jun.** und **H. P. Thiel,** Drogerien.